

Griechische und Römische Münzen



Münzsammlung der Universität Gießen

Maria Sipsie-Eschbach

Griechische und Römische Münzen

aus der Münzsammlung der Justus-Liebig-Universität

Eine Auswahl

Katalog einer Ausstellung der Universitätsbibliothek und der
Professur für Klassische Archäologie der Justus-Liebig-Universität
in der Volksbank Giessen vom 21.11. - 9.12.1988

Gedruckt mit Unterstützung der Giessener Hochschulgesellschaft,
der Universitätsbibliothek der Justus-Liebig-Universität
sowie der Volksbank Giessen

Umschlagphotos:

Kat. 35 Goldstater Philipp II
(364-359 v.Chr.)

Copyright: Justus-Liebig-Universität Giessen
Photos: E. O. Müller, Universitätsbibliothek
Layout: N. Eschbach
Druck: Druckwerkstatt GmbH, 6301 Fernwald

Inhalt

Vorwort

Zur Geschichte der Sammlung

Die Technik der Münzherstellung

I. Die griechischen Münzen

Die Anfänge der Münzprägung

Quadrata incusa

Incusa

Die Nominale und Gewichtssysteme

Zu den Münzlegenden

Die Bilderwelt der Münzen

Tiere und Pflanzen

Mythologie und Götterwelt

Münzen als Zeugen der Stilentwicklung

Bedeutende Zentren

Agina

Korinth

Athen

Makedonien

Bundesprägungen

II. Die römischen Münzen

Die Zeit der Republik

Münzmeister und Münzstätten
Die Bilderwelt des Denars
Architektur-Darstellungen

Die Kaiserzeit

Die Bilderwelt der Münzen
Das Kaiserporträt
Die Rückseitenbilder
Architektur-Darstellungen

Abkürzungen und Beischriften der Kaisertitulatur

Literaturverzeichnis

Der Katalog

Griechische Münzen
Römische Münzen

Kat. 1 - 83
Kat. 84 - 138

Vorwort

Die Justus-Liebig-Universität verfügt neben einer sehenswerten Kollektion antiker Vasen und Kleinkunst an der Professur für Klassische Archäologie, die seit November 1987 im Wallenfels'schen Haus öffentlich ausgestellt ist, und neben einer bedeutenden Anzahl von Papyrustexten auch über eine umfangreiche Sammlung von Münzen der gesamten Antike, die in der Universitätsbibliothek aufbewahrt wird. Mit der Ausstellung "Griechische und Römische Münzen" stellen wir diesen Schatz, der bisher nur den Fachleuten zugänglich war, erstmals in einer repräsentativen Auswahl der Öffentlichkeit vor.

Die Numismatik, die Wissenschaft von Wesen und Gestalt der antiken Zahlungsmittel, ist für den Historiker und Archäologen eine unentbehrliche und unschätzbare Hilfe. Für den Laien jedoch, gehört er nicht zu jener ständig wachsenden Zahl interessierter Sammler, bleibt sie auf Grund ihrer sehr speziellen Methoden und ihrer hohen Anforderungen an übergreifendes Fachwissen recht unzugänglich.

Wir haben uns daher bemüht, mit einer Auswahl der schönsten Exemplare dem Besucher in überschaubarem Rahmen einen Zugang und eine Vorstellung von jener faszinierenden Welt, der Entwicklung und der Themen der antiken Münzen zu bieten. Auf eine detaillierte Aufbereitung nach streng numismatischen Gesichtspunkten wurde daher weitgehend verzichtet.

Wir danken dem früheren Leiter B. Dugall und den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek, vor allem E.O. Müller für die Erledigung der anspruchsvollen Photoarbeiten, der Hochschulgesellschaft der Universität und der Volksbank Giessen für ihre finanzielle Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit bei der Vorbereitung von Ausstellung und Katalog. Die

grundlegende Voraussetzung für eine Beschäftigung mit den Giessener Münzen schuf der verehrte Kollege Prof. Dr. H.G. Gundel, der sich jahrzehntelang eingehend und ergebnisreich mit den Münzen befaßte und mir freundlicherweise die Verwaltung der Münzsammlung übertrug. Besonderer Dank gilt aber Frau Dr. M. Sipsie-Eschbach, die sich der Mühe unterzogen hat, den Katalog zu verfassen und gemeinsam mit ihrem Mann, Dr. N. Eschbach die Ausstellung zu konzipieren und einzurichten.

Wolfram Martini

Zur Geschichte der Sammlung

Die Münzsammlung der Justus-Liebig-Universität umfaßt heute 3710 antike, zumeist griechische und römische Münzen, darunter 40 Gold-, 1400 Silber- und 2270 Bronzemünzen. Hinzu kommen 644 Gipsabgüsse von Berliner antiken Münzen sowie eine Daktylothek, eine Sammlung von Abdrücken antiker Gemmen. Sie hat die schwere Zerstörung Gießens während des 2. Weltkrieges (1944/45) unbeschadet überstanden und wird seit 1946 in der Universitätsbibliothek aufbewahrt. Sämtliche Unterlagen und Aufzeichnungen über den Werdegang und etwaige Arbeiten an der bis dahin völlig unpublizierten Sammlung sind jedoch bei der Zerstörung des Hauptgebäudes, in dem sie 1919 als Bestandteil des Archäologischen Instituts untergebracht war, verloren gegangen.

Zahlreiche Fachwissenschaftler der Universität trugen seither dazu bei, die dunkle Geschichte der Sammlung zu erhellen. Die Bemühungen von E. Schmidt, W. Zschietzschmann und Chr. Rauch, vor allem aber des Althistorikers H.G. Gundel, der 1975 im Ostberliner Münzkabinett durch Zufall an eine Arbeit von F. Kredel über Johann Valentin Adrian geriet, erbrachten wertvolle Erkenntnisse, die eine Skizze der Sammlungsgeschichte ermöglichen.

Der Graezist und Orientalist Johann Heinrich May d.J. (1688-1732) stiftet im 18. Jahrhundert seine kleine Kollektion von ca. 475 Münzen der Universität und legte damit den Grundstock der Sammlung. Etwa 90 Stücke kamen schon bald durch Erwerbungen hinzu. Bis 1975 blieb jedoch völlig unklar, wie die heutige Anzahl von 3710 Münzen zustande gekommen war. Am 2.6.1975 teilte H.-D. Schultz vom Münzkabinett der Staatlichen Museen Berlin dem damaligen Betreuer der Giessener Sammlung Prof. H.G. Gundel den Fund eines Manuskripts von Friederich Kredel mit dem Titel "Übersicht über die Geschichte der Münzsammlung des Gießener Archäologischen Instituts" mit. Die knappe Abhandlung fand sich im Nachlaß von M. v. Bahrfeldt (1856-1936, Dr. h.c. Giessen 1911, Honorarprofessor in

Halle), der 1925 plante, einen Katalog der Giessener Sammlung zu schreiben. Kredel hatte 1922 in Giessen promoviert und arbeitete ab 1923 bis 1926/27 als Assistent am Archäologischen Institut der Universität, an dem damals Richard Delbrück (1922-28) Ordinarius war. Kredels Text entstand im Juni/Juli 1925 auf der Basis des bis dahin vorhandenen Aktenmaterials und gab nun endlich Aufschluß über das Anwachsen des Bestandes.

Die starke Erweiterung der Sammlung geht zurück auf die Aktivitäten des Philologen Johann Valentin Adrian (1783-1864), der 1823 als ao. Professor der neueren Sprachen und Literatur nach Giessen berufen wurde und den Auftrag erhielt, die Universitätsbibliothek zu ordnen. 1830 wurde er zum ersten Bibliothekar der Universitätsbibliothek ernannt. Er stellte nach Ausweis der noch im Nachlaß Bahrfeldt vorhandenen Akten die heutige Sammlung zum größten Teil in der Zeit von 1838 bis 1864 zusammen und beschäftigte sich zugleich mit der Bestimmung und Katalogisierung der Stücke. Die Auswertung der Unterlagen ermöglicht in den meisten Fällen die Identifizierung der Ankaufswege aus englischen, französischen, deutschen und österreichischen Sammlungen. So konnten z.B. eine ganze Reihe römischer Münzen auf Vermittlung seines Freundes, des Mainzer Stadtbibliothekars P. Külb erworben werden. Ein bedeutender Kontakt bestand zum Wiener Numismaten Promber, über den griechische und sizilische Münzen aus unterschiedlichen Sammlungsauktionen sowie aus dessen eigenen Lagerbeständen nach Giessen gelangen. Wichtige Stücke erbrachten seine Beziehungen zum französischen Numismaten Rollin in Paris. Seit seinem Tode im Jahr 1864 kamen kaum noch Neuerwerbungen hinzu.

Eine umfassende Publikation der Münzsammlung wurde zwar mehrfach geplant, konnte bis heute jedoch nicht verwirklicht werden. Einzelne Bereiche, zumeist der römischen Münzen, wurden seit 1972 in Form von Examensarbeiten behandelt. Nur wenige Münzen sind in knappen Aufsätzen oder Mitteilungen veröffentlicht.

(Nach: H.G. Gundel, Die Münzsammlung der Universität Giessen. Berichte und Arbeiten aus der Universitätsbibliothek Giessen 27 [1984].)

Die Technik der Münzherstellung

Die fertige Münze ist das Produkt eines Vorgangs, den wir heute beinahe vollständig nachvollziehen können. Zunächst wird Metall mittels Formen zu Stücken in der gewünschten Größe gegossen. Auf welchem Wege die genaue Justierung des Gewichtes der Metallstücke, der sogenannten Schrötlinge, erfolgte, ist nicht ganz klar. Die Stempel bestehen aus gehärteter Bronze, in die der Stempelschneider das gewünschte Bild im Negativ einarbeitete. Der Stempel für die Vorderseite, der Unterstempel, wurde in einem Amboß befestigt, der Oberstempel für die Rückseite wurde frei gehalten. Für den Prägevorgang erwärmte man den Schrötling, legte ihn auf den Unterstempel und schlug mit einem ca. 6 kg schweren Hammer auf den daraufliegenden Oberstempel. Die negativen Bilder der Stempel zeichneten sich als erhabenes Relief auf der Münze ab. Mitunter reichte ein Versuch nicht aus; verrutschte der Schrötling bei einem zweiten Schlag, kam es zu unscharfen oder doppelten Konturen des Münzbildes (s. Kat. 114).

Bereits unter den frühen griechischen Münzen sind antike Fälschungen zu finden. Bei solchen Exemplaren besteht der Münzkern aus Kupfer, der mit einer dünnen Silberschicht überzogen worden ist. Diese Münzen, bezeichnet als "subaerati" bzw. gefüttert oder plattiert, sind so perfekt angefertigt, daß nur ihr geringeres Gewicht sie als Fälschungen verrät. So wiegt etwa unser plattierter Stater aus Croton (Kat. 7) nur 5,2 g gegenüber dem echten Stater der Stadt (Kat. 8) mit 7,75 g Silber. Möglicherweise erfolgte die Plattierung bereits am Schrötling, allerdings ist das genaue Verfahren noch unklar.

In mehreren Fällen sind Münzen in der Antike mit einem weiteren Stempel überprägt worden (z.B. Kat. 33, AE.). Einer der Gründe hierfür könnte eine zeitweise Metallknappheit sein, die für Bronzemünzen wie die genannte allerdings schlecht vorstellbar ist. Auch sollte man dann mit einer größeren Anzahl solcher Münzen rechnen können, was jedoch nicht der Fall zu sein scheint.

I. Die griechischen Münzen

Die Anfänge der Münzprägung

In den Epen Homers erhalten wir Hinweise auf einige vormonetäre Formen des Zahlungsverkehrs im griechischen Raum: die Rede ist von Vieh, Waffen und Geräten als Zahlungsmittel. Zu den Geräten, die zur Bezahlung verwendet wurden, gehören z.B. Spieße aus Eisen, wie sie im Heraheiligtum der Stadt Argos auf der Peloponnes, vermutlich als Weihegaben dort niedergelegt, gefunden worden sind. Ihre Bezeichnung "ὄβελος" (obelos = Speiß) wird später als Name für die Teilwerte der Drachme übernommen.

Der Schriftsteller Herodot, der um 480 v.Chr. in Halikarnassos (Westküste der Türkei) geboren ist und als erster Geschichtsschreiber gilt, überliefert uns wesentliche Anhaltspunkte für eine Antwort auf die Frage nach dem Beginn der Münzherstellung:

"Die Lyder haben ganz ähnliche Sitten wie die Griechen, abgesehen davon, daß sie ihre jungen Töchter als Dirnen gehen lassen. Sie sind die ersten Menschen, von denen wir wissen, daß sie Münzen aus Gold und Silber geprägt und verwendet haben. Sie waren auch die ersten Kaufleute."

Herodot zufolge ist also den Lydern, die ihre Heimat in der westlichen Türkei hatten, die Erfindung der Münze zu verdanken. Das Metall hierzu gewannen sie aus dem Sand im Flußbett des Paktolos, der aus dem Berg Tmolos (heute Bozdag) herabgeschwemmt wurde. Das Flußgold, die Griechen nannten es "*Elektron*", war nicht rein, sondern mit einem Anteil Silber vermischt und von blaßgelber Farbe. Die griechischen Städte der ionisch-kleinasiatischen Westküste und der vorgelagerten Inseln übernahmen die neue und für den Handel so praktische Erfindung (z.B. Ephesos, Milet u.a.).

Die frühesten Elektronprägungen werden um 640-630 v.Chr. datiert; leider besitzt die Giessener Sammlung keines dieser frühen Exemplare.

Gegen 560 v.Chr. führt Kroisos zu Beginn seiner Herrschaft in Lydien ein bimetalliches Währungssystem ein: Er läßt statt aus Elektron Münzen aus Gold und Silber prägen.

Mit der Übernahme der Münzprägung im griechischen Mutterlande ist zu Beginn des 6. Jhs. v.Chr., man nimmt das Datum mit 580 v.Chr. an, zu rechnen, wobei natürlich von Stadt zu Stadt Unterschiede vorhanden sind. Aigina, Korinth und Athen sind in dieser Reihenfolge die ersten, die in kurzen Abständen nacheinander mit der Herstellung eigener Münzen beginnen. Gegen Ende des 5. Jhs.v.Chr. war die Münzprägung überall im griechischen Raum etabliert.

Quadrata incusa

Die frühesten griechischen Münzen tragen nur auf der Vorderseite eine bildliche Darstellung. Auf der Rückseite ist der Abdruck jenes Instruments zu erkennen, mit dem der mit der Prägung befaßte Handwerker den Schrötling auf dem verzierten Unterstempel für den Schlag fixiert hat. Der Abdruck dieses Werkzeugs heißt "*quadratum incusum*", d.h. eingetiefes Viereck. Ein gänzlich roh belassenes Quadratum incusum wie z.B. auf Kat. 81 kann auf eine frühe Zeitstellung der Münze hinweisen. Eine Weiterentwicklung stellen jene Münzen dar, bei denen man dieser Art Rückseitenmarke gezielt ein bestimmtes Erscheinungsbild gab. So werden die Einschlagfelder z.B. diagonal (Kat. 28, 61) oder in vier mehr oder weniger regelmäßige Quadrate (Kat. 29) unterteilt. Auch Teilungen in Form eines Windmühlenflügels (Kat. 30) oder eines Kreuzes (Kat. 28) sind anzutreffen. Auf Münzen von Zankle (Messene, Kat. 15) enthält das Quadratum incusum zusätzlich eine bildliche Darstellung: In der Mitte ist eine kleine Muschel eingeschlagen. Steht hinter einer solchen Rückseitengestaltung ein gezielt vorbereiteter Treibstock, können wir bereits von einem Stempel sprechen. Dies gilt eingeschränkt auch schon für die frühesten Quadrata incusa mit unregelmäßigem Erscheinungsbild, allerdings zielt diese Bearbeitung nur auf den besseren technischen Erfolg des Prägevorgangs ab.

Obwohl bereits gegen Ende des 6. Jhs.v.Chr. echte bildliche Darstellungen auf den Rückseiten erscheinen, bleibt das Quadratum incusum als Motiv an manchen Orten noch lange erhalten. Beispiel hierfür ist Ägina (Kat. 68, 5. Jh.v.Chr., aber auch noch später gegen 350 v.Chr. bei ähn-

lichen Darstellungen). Offensichtlich wird eine solche Gestaltung der Rückseite auch bewußt wieder aufgenommen, z.B. in Syrakus gegen Ende des 5. Jhs. v.Chr. (Kat. 25): Die Rückseite dieses Tetradrachmon (20 Litren) zeigt in jedem Viertelfeld einen Buchstaben des Stadtnamens eingeschlagen; bereits etwa 100 Jahre zuvor ist dieser Brauch für die Drachme der böotischen Stadt Tanagra belegt (Kat. 58).

Incusa

In unteritalischen Städten wurde bei den frühesten Münzen vor dem Ende des 6. Jhs.v.Chr. eine Prägetechnik praktiziert, die ansonsten in der griechischen Welt nicht vertreten ist. Münzen dieser Art z.B. aus Metapont (Kat. 3), Sybaris (Kat. 4) oder Kaulonia (Kat. 5, 6) werden als "*incusa*" bezeichnet. Sie zeigen auf den beiden Seiten eines großen flachen Schrötlings eine identische bildliche Darstellung: auf der Vorderseite erhaben, auf der Rückseite eingetieft. Die Prägung erfolgte mithilfe zweier identischer Stempel, die sorgfältig fixiert werden mußten, damit die Bilder genau übereinander erschienen; eine Rolle spielte dabei wohl auch die geringe Dicke des Schrötlings. Selbst kleinere Nominale wurden auf diese Weise geprägt (Kat. 6). Der Grund für diese spezielle Technik ist unklar; nach kurzer Zeit ging man zur herkömmlichen Prägeweise über. Ein Erklärungsversuch stellt eine Verbindung zu Pythagoras, dem samischen Philosophen und Mathematiker, her, der längere Zeit in Unteritalien lebte. Seine Lehre sah die Welt als komplexes System von Antithesen, in dem sich der Mensch nach hohen Normen bewähren mußte. Diese Dualität käme dann in der negativen und positiven Erscheinung ein und desselben Münzbildes zum Ausdruck, das von den Münzherren, der regierenden Aristokratie und Anhängerschaft des Philosophen, bestimmt wurde.

Die Nominale und Gewichtssysteme

Die gebräuchlichsten griechischen Nominale sind Drachmen, Didrachmen (Stater) und Tetradrachmen. Umfangreiche Serien kleiner Werte wie des Tetrobol und Halbobol sind ebenfalls nicht selten. Dekadrachmen, große Münzen im Wert von 10 Drachmen, sind rar und wurden in Athen und auf Sizilien (Akragas und Syrakus) geprägt. Den Münzgewichten liegen folgendes Gewichtsgrößen zugrunde:

1 Talent = 60 Minen			
1 Mine =	50 Statere =	100 Drachme	
	1 Stater =	2 Drachmen=	12 Obolen
		1 Drachme =	6 Obolen

Geprägt wurden folgende Nominale:

Dekadrachmon	= 10 Drachmen	= 43,66 g	(Gewichte nach dem attischen System)
Tetradrachmon	= 4 Drachmen	= 17,46 g	
Didrachmon	= 2 Drachmen	= 8,73 g	
Drachme	= 6 Obolen	= 4,36 g	
Tetrobol	= 4 Obolen	= 2,91 g	
Triobol	= 3 Obolen	= 2,18 g	
Diobol	= 2 Obolen	= 1,45 g	
Trihemiobol	= 3/2 Obol	= 1,14 g	
Obol	= 1 Obol	= 0,73 g	
Tritartemorion	= 3/4 Obol	= 0,57 g	
Hemiobol	= 1/2 Obol	= 0,36 g	

In Griechenland wurden in der Hauptsache drei Gewichtssysteme (Münzfüße) verwandt:

	attisch	aiginetisch	korinthisch
Talent	26,196 kg	37,142 kg	
Mine	436,60 g	623,70 g	
Drachme	4,36 g	6,24 g	2,8 g
Obol	0,73 g	1,04 g	

Das aiginetische Gewichtssystem ist das älteste in Griechenland. Im Zuge des extensiven Handels der Inselstadt war es schnell verbreitet, so auf der Peloponnes, den Kykladen, Kreta und im südwestlichen Kleinasien.

Das attische Gewichtssystem gelangte erst mit der Übernahme durch Alexander III (den Großen) für sämtliche Prägungen zu einer umfassenden Verbreitung; es verdrängte den aiginetischen Münzfuß und wurde zur Grundlage eines ersten "Weltwährungssystems". Die Tatsache, daß schon früher auch im Westen, z.B. in Syrakus, obwohl korinthische Kolonie, der attische Münzfuß übernommen wurde, beweist seine große Bedeutung.

Der Stater des korinthischen Systems entspricht mit einem Gewicht von ca. 8,7 g der attischen Münze, wird jedoch in drei statt zwei Drachmen unterteilt. Außer Korinth selbst verwandten die Kolonien der Stadt in Nordwest-Griechenland, Unteritalien und Sizilien (nicht immer, s.o. z.B. Syrakus) diesen Münzfuß.

In Sizilien wurde die Drachme statt in 6 Obolen in 5 Litren (Silber) mit einem Gewicht von jeweils 0,87 g unterteilt, sie entsprach 1 Bronzelitra (= 109 g). Diese wiederum war weiter in 12 Uncien (griechisch: Onkiai) untergliedert; auf den Münzen erscheinen Kugeln als Wertzeichen:

6 Kugeln	= 6 Uncien	= Hemilitron
5 "	= 5 "	= Pentokion
4 "	= 4 "	= Tetras
3 "	= 3 "	= Trias
2 "	= 2 "	= Hexas
1 "	= 1 "	= Onkia

Auf dieser 12-Uncien-Teilung beruht das System des römischen Schwer-
geldes, auch die Bezeichnungen der Nominae wurden übernommen (s.u. zu
den römischen Münzen).

Die Einführung des Systems der Bronzeprägungen in den Städten Un-
teritaliens und Siziliens wird für die Mitte des 5. Jhs.v.Chr. angesetzt,
während sie in der übrigen griechischen Welt erst gegen Ende des 5. Jhs.
v.Chr. in Gebrauch kam.

Zu den Münzlegenden

Die frühesten griechischen Münzen tragen keine Aufschrift (Legende) als
Hinweis auf die prägende Institution. Erst später kommt eine Beschriftung
in Gebrauch, wobei kurze, nur einen Buchstaben umfassenden Legenden
(Kat. 69) eine etwas ältere Form darstellen als die Silbenabkürzungen
(Kat. 4). Schließlich wird der Name vollständig ausgeschrieben (Kat. 20).
Diese Entwicklung läßt sich selbstverständlich nicht bei allen Städten
gleichzeitig verfolgen.

Im 4. Jh.v.Chr. können zu der Nennung der prägenden Institution auch
Beamtennamen hinzutreten, die sowohl vollständig ausgeschrieben und im
Nominativ (Kat. 49), oder auch abgekürzt (Kat. 65) erscheinen können.

Beizeichen und Monogramme sind in großer Zahl bekannt und sollen als
Bezeichnung der einzelnen Münzmissionen verstanden werden; nicht alle
lassen sich jedoch bisher auflösen und erklären.

Die Bilderwelt der Münzen

Tiere und Pflanzen

Auf den frühen Münzen erscheinen zumeist Darstellungen von Tieren, aber auch Pflanzen oder andere Gegenstände kommen häufiger vor. Die Auswahl eines Bildes geschieht nicht zufällig, sondern wohlüberlegt. Da Hinweise auf die prägende Stadt durch Aufschriften zumeist noch fehlen, übernimmt die bildliche Darstellung diese Rolle. Das gewählte Bild mußte in irgendeiner Weise für die Stadt charakteristisch sein.

Die Beziehungen zwischen Münzbild und Prägestätte sind von unterschiedlicher Natur: Himera und Leontinoi (Sizilien) weisen mit ihren Münzbildern, einem Hahn (Kat. 13) und einem Löwenkopf (Kat. 14), direkt auf den Namen der Stadt hin. Himera bedeutet "Tag", und der neue Tag wird mit dem Schrei des Hahnes angekündigt; die Erklärung des Münzbildes von Leontinoi liegt auf der Hand. Selinunt führt das Blatt des Epichs auf den Münzen, der griechische Name dieser Pflanze ist *Selinon*. Andere Bilder deuten auf die Lage der Stadt oder ihren Reichtum, bzw. den Grund dafür hin. Akragas (Sizilien, Kat. 9), zwischen einem Fluß und dem Meer gelegen, führt die Krabbe. Die Stadt Dankle/Zankle (ζάγκλον = Sichel, Sizilien, Kat. 15) spielt mit der sichelförmigen Linie, in die ein Delphin hineinschwimmt, auf die besondere Gestalt ihres Hafens an. Metapont mit Ähren (Unteritalien, Kat. 3) und Leontinoi mit Getreidekörnern (Kat. 14) weisen auf die Fruchtbarkeit ihrer Ländereien, den Wohlstand durch Weizenanbau und -export, hin. Auch der Stier auf Münzen der Stadt Sybaris (Unteritalien, Kat. 4) könnte als Anspielung auf den Wohlstand, hier begründet durch erfolgreiche Viehzucht, verstanden werden; andererseits ist mit der Darstellung vielleicht auch der Flußgott *Krathis* gemeint sein.

Mitunter werden die Symbole der Städte auch in späterer Zeit beibehalten, erscheinen dann aber als zusätzliches Beizeichen und nicht als Hauptmotiv. Tiere oder Gegenstände können nicht nur bestimmte Orte, sondern auch ganze Regionen kennzeichnen. Dies gilt etwa für das Pferd auf thessalischen Münzen (Kat. 47, 48 aus Larissa) oder für den Schild auf böotischen Prägungen z.B. aus Tanagra und Theben (Kat. 58, 59).

Mythologie und Götterwelt

Ein großer Teil der Münzbilder bringt Themen aus der griechischen Mythologie. Beliebte sind die Fabelwesen ihrer phantasievollen Erzählungen; so zeigen Münzen aus Neapolis (Kavala) oder Athen (Kat. 28, 61) den Kopf der Gorgo, im nordgriechischen Raum findet sich der Satyr allein oder mit Nymphe (Kat. 29, 30). Hier, im Land der *Satrae*, wird Dionysos, in dessen Gefolge sich Nymphen und Satyrn befinden, besonders verehrt. Herodot informiert uns über eine Orakelstätte des Gottes in dieser Gegend.

Die Götter selbst erscheinen auf den frühen Bildern noch nicht, dafür aber Tiere oder andere Symbole, die mit ihren Kulturen in einzelnen Städten in Verbindung stehen. Die ersten Prägungen von Argos auf der Peloponnes (5. Jh.v.Chr.) geben die Vorderhälfte eines Wolfes wieder, wohl das Sinnbild für Apollon Lykaios (λύκος = Wolf). Die Münzen von Samos zeigen die Verbindung mit der berühmten samischen Hera, ihr ist die Kuh heilig, aber auch der Löwenkalp und der Bulle (Kat. 83) deuten auf ihren Kult hin, wie spätere Quellen mitteilen. Langsam aber beginnt das Bild der jeweiligen Hauptgottheit einer Stadt die Symbole auf der Vorderseite abzulösen. Für Kroton, das früher den Dreifuß prägen ließ, erscheint jetzt z.B. der Kopf des Apoll (Kat. 8). Die Attribute oder Symbole müssen nicht verschwinden, sondern werden oftmals auf der Rückseite beibehalten. So zeigt Sikyon auf der Vs. den Apoll und auf der Rs. sein Attribut, die Taube (Kat. 76). Mytilene, Leontinoi und Syrakus prägen ebenfalls den Apollonkopf, hier sind seine Symbole jedoch die Lyra (Kat. 82), der Löwenkopf (Kat. 14) und der Dreifuß (Kat. 26). Zu diesen Bildern können auch Symbole einzelner örtlich bedeutsamer Heroenkulte hinzukommen: Ein Beispiel aus Sikyon (Kat. 75) gibt auf der Rs. neben der Taube für Apoll die Chimaira aus dem Kult um Bellerophon.

Hinzuweisen ist auch auf die Darstellungen von Flußgöttern; so z.B. auf Münzen von Akragas eine gehörnte Gestalt (Kat. 10), für Gela in Form eines Stieres mit menschlichem Kopf (Kat. 11, 12). Vermuten ließe sich hier allerdings auch ein Hinweis auf den kretischen Minotaurus, da ein Teil der Siedler dieser Stadt aus Kreta kam. Götter und Flußgötter können miteinander kombiniert werden: Eine Tetradrachme aus Selinus (Kat. 19) bietet auf der Vorderseite Apoll und Artemis in einem Wagen, auf der Rückseite den Flußgott Selinos, der Apoll opfert. Das Blatt des Eppichs (*Selinus*) wurde als kleines Detail über dem Stier beibehalten.

Zu den ortsgebundenen Geschöpfen gehören auch die Nymphen, weibliche Naturgottheiten, die sich an Quellen, Bäumen oder auf Bergen aufhalten. Eine Münze aus Taras (Kat. 2) bildet auf der Rückseite den Kopf der Satyra ab, die Vorderseite stellt einen auf einem Delphin reitenden Mann dar. Es könnte sich um Taras, einen Sohn des Meeresgottes Poseidon handeln, der als mythischer Gründer der Stadt in Anspruch genommen wurde. Andere Exemplare unsere Auswahl zeigen Larissa und Histiaia aus den gleichnamigen Orten in Thessalien (Kat. 48) und auf der Insel Euböia (Kat. 60). Außerordentlich berühmt ist die Nymphe Arethusa aus Syrakus (z.B. Kat. 20, siehe weiter unten).

Anders als die Bilder der römischen Münzen transportieren die griechischen Münzbilder – soweit wir es erkennen können – keine politischen Propaganda. Darstellungen, die aufgrund bestimmter Details und unserer Kenntnis der jeweiligen geschichtlichen Hintergründe eine Anhalt für eine konkrete Meinung bieten, kommen jedoch vor. Die Wiedergabe von Pferdegewispannen ist ein beliebtes Thema auf unteritalischen und sizilischen Münzen. Zwei Tetradrachmen aus Messene (Kat. 16, 17, 480–460 und 460–430 v.Chr.) zeigen ein solches auf der Vorderseite, doch sind hier nicht Pferde, sondern zwei Maultiere vor einen Wagen mit Lenker im Wagenkorb gespannt. Über der Szene schwebt eine Nike (Kat. 17). Nach Aristoteles hat der Tyrann Anaxilas von Rhegion um 480 v.Chr. mit einem Maultiergewispan einen bedeutenden Sieg im Wagenrennen errungen. Zu jenem Zeitpunkt herrschte er auch über Messene. Vielleicht nimmt das Münzbild konkret Bezug auf dieses Ereignis.

Münzen als Zeugen der Stilentwicklung

Die Stadt Syrakus war die bedeutendste griechische Kolonie auf Sizilien. Gegen 733 v.Chr. sollen sich der Überlieferung nach Siedler zumeist aus Tenea und Korinth an der Küstenstelle und auf der vorgelagerten Insel Ortygia niedergelassen haben. Der Name der Insel weist auf einen alten Artemiskult. Unter anderem befand sich hier auch eine Quelle mit dem Namen Arethusa. Eine der schönsten, wenn nicht die schönste Reihe von Frauenköpfen auf Münzen überhaupt wird mit der Quellnymphe gleichen Namens in Verbindung gebracht. Die Giessener Sammlung besitzt keines der berühmten signierten Exemplare, kann aber einige Stücke vorweisen, die die außergewöhnliche Qualität der Reihe belegen. Bei den sechs Münzen handelt es sich um fünf Tetradrachmen (Kat. 20f. 23f., 27) und eine Litra (Kat. 22). Die Tetradrachmen tragen auf der Vorderseite das Bild eines Viergespanns mit Wagenlenker und darüber schwebender Nike. Auf der Rückseite erscheint der Kopf der Arethusa zwischen vier Delphinen und mit der Aufschrift ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ oder ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ. Die Münzen datieren in engerer Folge in die Zeit zwischen 485 und 400 v.Chr., nur auf dem ca. 100 Jahre späteren Stück Kat. 27 sind die Seiten vertauscht. Die Ausführung des Nymphenkopfes ist stets dem außerordentlich raschen Wandel der stilistischen Vorstellungen in dieser Zeit angepaßt. Die Stempelschneider trafen mit sicherer Hand Momente dieser Entwicklung, deren Zentrum die Stadt Athen war. Besonders deutlich wird die Beziehung, wenn wir die Köpfe Kat. 20-24 mit Beispielen aus der griechischen Skulptur vergleichen.

Der Kopf auf Kat. 20 ist noch im Stil der archaischen Plastik wiedergegeben. Das Auge erscheint in Frontalansicht, obwohl hier das Profil gezeigt ist; der Mund formt das typische archaische Lächeln. Das Bild auf Kat. 21 gibt das Auge bereits in der naturhafteren Profilansicht, der strenge Charakter des Lächelns ist etwas zurückgenommen; hier befinden wir uns am Übergang von der Archaik zum Strengen Stil. Frisur und Perldiadem sind gegenüber der ersten Münze kaum verändert, die Haare sind etwas welliger geworden. Der nächste Kopf der Reihe auf Kat. 23 (439-35 v.Chr.) gehört bereits in die Zeit der Errichtung des Parthenon auf der Akropolis in Athen. Gegen 425 v.Chr. begannen die von den jeweiligen Stempelschneidern signierten Prägungen, die Meisterwerke unter den Arethusaköpfen. Unsere Münze Kat. 24 (413-400 v.Chr.) kommt im Stil einer jener Exemplare nahe, die Eukleidas unterschrieben hat. Die Haare bewe-

gen sich nach hinten, als ob die Nymphe in ihrem Element, im Wasser schwimmt. Stilistisch ist die Zeit der Hochklassik mit dieser Darstellung überschritten, der sogenannte Reiche Stil mit seiner detailliert verspielten und bewegten Formenvielfalt hat das Bild erfaßt. Unser letzter Arethusakopf auf einer Münze des späten 4. Jhs.v.Chr. (Kat. 27, 310-304 v.Chr.) geht auf den berühmten und etwa 100 Jahre älteren Kopftypus des Meisters Euainetos zurück, den Winckelmann, der Gründungsheros der Klassischen Archäologie, als die höchste Schöpfung menschlicher Schönheit bezeichnet haben soll. Dem Zeitgeschmack entsprechend ist die Wiedergabe des Kopfes leicht verändert, die Frisur wirkt geschlossener, die Bewegtheit der Haare ist reduziert. Der Euainetos-Typ wurde nicht nur in Griechenland, sondern auch von den karthagischen Niederlassungen in Sizilien oft nachgeahmt. Er steht z.B. als Vorbild hinter zwei mehr oder weniger gelungenen Münzbildern aus Lokris (Kat. 54, 55), die auch mit der Figur des Ajax auf der Rs. an eine ähnliche Gestalt der syrakuser Münzen des 5. Jhs.v.Chr. erinnern.

Die Rückseitenbilder, die Gespanne, zeigen ebenfalls eine Entwicklung des Motivs. Bleiben die Gespanne lange Zeit beinahe gleich und in ruhigem Schritt, so erscheinen sie ab 425 v.Chr. stark bewegt im Galopp. Auch auf den kleineren Nominalen sind die oben beschriebenen Veränderungen faßbar (Kat. 22).

Bedeutende Zentren

Aigina

Die ersten Münzen Griechenlands wurden möglicherweise auf Aigina gegen 580 v.Chr. geprägt. Zu jener Zeit war die Insel wohl die aktivste griechische See- und Handelsmacht, und verschaffte sich, da eigene Vorkommen fehlten, auf diesem Wege auch ihr Silber. Die Vorderseite ihrer Münzen zierte eine Seeschildkröte, später die Landschildkröte mit ihrem typisch gezeichneten Rückenpanzer, die Rückseite ein Quadratum incusum (Kat. 66-68). Der Typus hält sich bis in das 4. Jh.v.Chr. In Anspielung auf ihre Darstellung nannte man sie kurz "*χελῶναι*" (= *Chelonai*, Schildkröten); sie waren weithin berühmt und wurden in erheblichen Mengen geprägt. Bald nach den ersten Münzen, den Stateren, folgte auch die Prägung von Wechselnominalen, z.B. den Obolen (Kat. 67).

Den Quellen nach habe Pheidon, der König von Argos, auf Aigina die ersten Münzen schlagen lassen, dazu Maße und Gewichte reformiert. Anhand der uns zur Verfügung stehenden Fakten läßt sich diese Angabe nicht bestätigen: Pheidon lebte z.B. wesentlich früher, noch vor dem frühesten Datierungsvorschlag der ersten Münzen (Mitte 7. Jh.v.Chr.). Dazu würde es auch bedeuten, daß die Handelsmacht Aigina nicht selbständig, sondern unter dem Einfluß oder der Herrschaft des Argivers gewesen wäre. Der Hintergrund dieser Überlieferung bleibt offen.

Die Frage nach dem Grund für die Wahl der Schildkröte als Symbol ist nicht einstimmig beantwortet. Eine Richtung favorisiert sie als Attribut der Göttin Athena, deren Heiligtum über dem Stadthafen gelegen war, eine andere sieht hier eine Beziehung zur meergeborenen Göttin Aphrodite.

Korinth

Die Stadt Korinth, begünstigt durch ihre strategische Lage am Isthmos zwischen der Peloponnes und dem griechischen Festland, war wie Aigina ein Handelszentrum von eminenter Bedeutung. Für den Beginn ihrer Münzprägung neigt man heute zu einem etwas späteren Ansatz als für Aigina, etwa in den 70er Jahren des 6. Jhs.v.Chr. Von Anfang an zeigt der Stater der Stadt das geflügelte Pferd Pegasos auf der einen, ein Quadratum incusum, das gegen Ende des Jahrhunderts durch das Kopfbild der Göttin Athena ersetzt wird, auf der anderen Seite (Kat. 69). Später wurde auch die quadratische Bildfassung der Rs. zu einer runden verändert, die Themen bleiben gleich und unterliegen nur dem Wandel des Zeitstils (Kat. 70, 71). Pegasos ist mit dem Mythos um Bellerophon, der aus Korinth stammte, verbunden. Ihm gelang es mit Hilfe der Göttin Athena, das Fabeltier zu zähmen. Die Münzen erlangten schnell eine ähnliche Wertschätzung und Berühmtheit wie die "Schildkröten" aus Aigina; ihr Spitzname war "ῥῶλοι", "Pfohlen". Dem Stater wurden recht schnell kleinere Nominale beigegeben; ihr Wert ist am anderen Münzbild erkennbar. So zeigt etwa die Drachme anstatt des Athenakopfes den der Aphrodite (Kat. 72-74). Ihre Darstellungsweise ist im 4. Jh.v.Chr. sehr variantenreich (vgl. Kat. 73 und 74). Es existiert auch eine Prägung des Kopfes in Frontalansicht, die an jenen der Arethusa auf syrakuser Münzen erinnert. Auch bei Kat. 70, der Darstellung des Athenakopfes mit den vier Delphinen, stellt sich die Frage, ob hier nicht über die Meerestiere eine Verbindung nach Syrakus besteht.

Korinth gründete zahlreiche Koloniestädte, zu deren bedeutendsten jene am Golf von Ambrakia gehören. Die Pflanzstädte übernehmen die Münzbilder der Mutterstadt, Pegasos und Athenakopf, setzen aber anstelle des Zeichens ϙ (archaische Form des Koppa, K) für Korinth ihre eigenen Namenskürzel unter das Bild: z.B. Λ oder ΛΕΥ für Leukas (Kat. 53), Α/ (AN) für Anaktorion.

Athen

Athen ist neben Aigina und Korinth die dritte griechische Stadt, die bereits früh mit der Herstellung eigener Münzen begann. Auch sie war eine bedeutende Handelsmacht und spielte im 5. Jh.v.Chr. in wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht die führende Rolle. Die Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Persern zu Beginn des Jahrhunderts, der Sieg der athenischen Flotte in der Seeschlacht bei Salamis, der den persischen Expansionsbestrebungen ein Ende setzte und eine dauerhafte Grenze zur orientalischen Welt zog, sind in ihrer Bedeutung uns allen ein Begriff.

Die ergiebigen Silberminen von Laureion im athenischen Hoheitsgebiet hatten wesentlichen Anteil am militärischen Erfolg der Athener; mit ihrem Silber ist der Bau der Flotte finanziert worden. Die reiche Münzprägung Athens im weiteren Verlauf des 5. Jhs.v.Chr. steht ebenfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit jenen Bergwerken. Die weithin berühmten Münzen der Stadt, die "Eulen", tragen seit der Vertreibung der Tyrannen Hippias und Hipparchos (511/10 v.Chr.) und der darauf folgenden Einführung der Demokratie in Athen auf der Vorderseite das Kopfbild der Athena, und auf der Rückseite ihre Eule und den Ölzweig, dazu die Buchstaben AΘE für Athen. Frühere Prägungen waren die sogenannten "Wappenmünzen", die unter anderem mit einem Gorgoneion verziert sein konnten und auf der Rückseite ein Quadratum incusum zeigten (Kat. 61). Nach der Beendigung der Perserkriege war der Helm Athenas auf den Münzbildern, wohl als Zeichen des Sieges, mit drei Olivenblättern verziert, gleichzeitig erscheint auf der Rückseite zusätzlich die Mondsichel (Kat. 62) als Symbol der Nacht, ein Hinweis auf die besondere Eigenschaft der Eule.

Neben den Tetradrachmen, den großen Standardnominalen, wurden zahlreiche kleinere Werte geprägt. Nur die Drachme behält die Münzbilder der Tetradrachme bei und ist allein an ihrem geringeren Gewicht und Durchmesser zu erkennen (Kat. 63); die kleineren Werte sind durch Unterschiede in der Wiedergabe der Eule bzw. der Mondsichel auf der Rückseite charakterisiert. So zeigt etwa der Diobol den Vogel mit zwei Körpern (Kat. 64). Gegen Ende des 5. Jhs.v.Chr. begann man in Athen Bronzemünzen zu schlagen, da die Verwendung der kleinsten Silberwerte sich als unpraktisch herausgestellt haben wird. Einen Hinweis dafür liefert die Komödie "Die Wespen" des Aristophanes: Die Leute sollen die winzigen,

aber wertvollen Münzen beim Einkaufen aus Angst, sie zu verlieren, oft im Mund getragen haben!

Der einmal, gegen 480 v.Chr., gewählte Kopftypus der Athena mit den deutlichen Merkmalen des archaischen Stils wird das gesamte 5. Jh.v.Chr. hindurch beibehalten. Es handelt sich vielleicht um eine bewußte Anlehnung an ein altes und ehrwürdiges Kultbild der Göttin.

In der Zeit der makedonischen Vorherrschaft (ab 332 v.Chr.) wurden in Athen nur wenige selbständige Prägungen ausgegeben. Vieles spricht dafür, das die Stadt erst einige Zeit später, vielleicht nach 229 v.Chr, dem Datum der Aufnahme freundlicher Beziehungen zur neu entstehenden Weltmacht Rom (Tacitus, Ann. II 53), wieder in größerem Umfang eigene Münzen prägen ließ. Mit Sicherheit gilt dies für den Zeitraum zwischen 196 v.Chr. (Freiheitserklärung der griechischen Städte durch den Römer *T. Quinctius Flamininus*) und 88/87 v.Chr. (Einfall *Sullas*). Die Ausführung dieser neuen Münzen hatte sich völlig verändert: Der Schrötling wurde größer und flacher. Gewicht und Bildthema bleiben jedoch in Anlehnung an die alten "Eulen" erhalten. Athena zeigt jetzt einen reichverzierten Helm, ihr Bild ist sicher von der großartigen Goldelfenbein-Statue des Phidias im Parthenon beeinflußt. Auf der Rückseite steht die Eule in Dreiviertel-Ansicht auf einer Amphora, wohl als Andeutung der Preisgefäße bei den großen Panathenäischen Festspielen der Stadt, um die Darstellung herum ist ein Kranz gelegt. Zu diesen Münzen neuen Stils gehört unser Tetradrachmon Kat. 65 aus dem 2. Jh.v.Chr. Ihre Rückseite wirkt überladen: zusätzlich zum üblichen Bild geben die Aufschriften in Abkürzungen den Namen der Stadt, des Magistratsbeamten (später ausgeschrieben, zwei und drei Beamten) und noch das Monatszeichen der Prägung.

Makedonien

Das alte aber lange Zeit eher lokal bedeutende Königreich Makedonien in Nordgriechenland wurde unter der Herrschaft Philipp des II. (359–336 v.Chr.) zu einer Großmacht mit Führungsanspruch im griechischen Raum. Die königliche Münzprägung beginnt bereits unter Alexander I (494–454 v.Chr.). Ein beliebtes Symbol der Münzen bis Philipp II ist das Pferd, dessen Zucht in Makedonien besonders gepflegt wurde. Es findet sich z.B. auf der Rückseite einer Didrachme des Amyntas III (Kat. 33, 389–369 v. Chr.); die Vorderseite bietet den Kopf des Herakles mit dem Löwenfell, des mythischen Stammvaters der königlichen Familie, des Geschlechtes der Argeaden. Das Münzbild betont ausdrücklich die hellenische Abstammung der Makedonen, die vor allem in Athen schon immer, besonders aber während der Expansionsphase unter Philipp II vehement und polemisch bestritten worden ist. Der Nachfolger des Amyntas, Perdikkas III, übernimmt den Herakleskopf (Kat. 34).

Philipp II ließ Münzen in Gold, Silber und Bronze prägen (Kat. 35–37). Die berühmten Goldstatere nach seiner Eroberung von Olynth (348 v. Chr.), die ΦΙΛΙΠΠΕΙΟΙ (Philippeioi), folgten im Gewicht dem weitverbreiteten attischen Münzfuß, eine wesentliche Voraussetzung für die Akzeptanz der Münze. Sie zeigen auf der Vorderseite einen Apollonkopf, möglicherweise von Olynth übernommen, und auf der Rückseite ein Zweigespann als Hinweis auf seine Siege in Olympia. Seine Silberdrachmen (Kat. 36) folgten dem phönizischen Fuß, der seit langem im nordgriechischen Raum verwandt wurde. Sie tragen den Zeuskopf mit Lorbeerkranz und einen Reiter, der wohl wie das Gespann der Goldstatere zu verstehen ist.

Sein Sohn Alexander III (der Große, 356–323 v.Chr) macht den attischen Münzfuß für alle Metallprägungen verbindlich. Seine Statere zeigen den Athenakopf mit dem korinthischen Helm, die Siegesgöttin Nike mit dem Kranz auf der Rückseite (Kat. 38). Die Tetradrachmen und Drachmen (Kat. 39, 40) bringen den Kopf des jugendlichen Herakles, ohne Zweifel eine Anspielung auf die eigene Person. Die Rückseiten geben den thronenden Zeus mit Adler und Szepter wieder. Die Bronzewerte übernehmen den Herakleskopf und sind auf der Rückseite mit der Aufschrift B A versehen, deren genaue Bedeutung (ob Basileos oder Basileos Alexandrou) umstritten ist (Kat. 41).

Statere und Tetradrachmen waren sehr beliebt und weithin verbreitet. Mehrere Städte fahren auch nach dem Tode Alexanders mit ihrer Prägung

fort, einige Orte geben die Silbermünzen noch jahrhundertlang heraus. Der Nachfolger Alexanders in Makedonien, Philipp III Arrhidaios (323-316 v.Chr., Kat. 42) behält die Münzbilder bei, läßt aber mit ΦΙΛΙΠΠΟΥ (Philippou) seinen Namen aufschreiben.

Um 306 v.Chr. gelangt die Herrschaft über Makedonien und Griechenland, dem Kern des Alexanderreiches, nach Kämpfen zwischen seinen Nachfolgern, den Diadochen, in die Hände von Antigonos I (306-301 v.Chr.) und seiner Familie. Sein Enkel, Antigonos Gonatas (283-239 v.Chr.), besiegte 277 v.Chr. bei Lysimacheia die in dieser Zeit nach Griechenland drängenden Kelten. Vielleicht stehen die Bilder seiner Tetradrachme (Kat. 43) mit diesen Ereignissen in Verbindung. Auf der Vorderseite ist ein Schild mit dem Panskopf zu sehen: Der Überlieferung nach ergriffen die Barbaren bei seinem Anblick in panischem Schrecken die Flucht. Die Figur der angreifenden Athena auf der Rückseite weist auf den göttlichen Schutzpatron des Herrschers.

Lysimachos (361-281 v.Chr.), einer der Feldherren Alexanders, übernahm nach dessen Tod Thrakien als Zentrum seines Herrschaftsgebietes. Wie die anderen Diadochen auch nahm er ab 305 v. Chr. den Königstitel an. Seine Münzen gehören zu den Meisterwerken des frühen Hellenismus (Kat. 32). Sie zeigen den vergöttlichten Alexander mit Widderhorn und Königsbinde, auf der Rückseite thront Athena mit einer kleinen Gestalt der Nike auf der Hand. Nach seinem Tod prägten griechische Handelsstädte, bei unserem Exemplar ist es Byzanz, diese Münzen nach. Wie in Makedonien wurde auch in Thrakien der attische Münzfuß konstant beibehalten.

Perseus, der letzte makedonische König (178-168 v.Chr.) läßt auf den Tetradrachmen sein Porträt einschlagen, Bilder, die zu den besten der hellenistischen Stempelschneider gehören. Die Einführung des Herrscherporträts auf Münzen in Makedonien verdanken wir seinem Vater Philipp V (221-179 v.Chr.) Perseus wurde 168 v.Chr. in der Schlacht bei Pydna von den Römern besiegt, Makedonien wird daraufhin in vier eigenständige Bezirke mit den Hauptstädte Amphipolis, Thessaloniki, Pella und Pelagonia aufgeteilt. Auf Beschluß des Senats in Rom erhalten bald danach (158 v. Chr.) die beiden ersten unter ihnen das Prägerecht. Amphipolis, bildet auf der Vorderseite des Tetradrachmons Kat. 45 eine Büste der Artemis ab, mit der Rückseite (Keule des Herakles im Eichenkranz) ist ein Motiv der Tetradrachmen Philipps des V. (Vater des Perseus) übernommen.

Nach der Niederschlagung des Aufstandes des Andriskos im Jahre 149 v. Chr. verwandelt Rom Makedonien in eine römische Provinz. Die Stadthalter beginnen erst am Anfang des 1. Jhs.v.Chr. wieder mit der Prägung von Silbermünzen, bis dahin gab es nur Bronzestücke. Eine jener Tetradrachmen, unser Exemplar Kat. 46 (93-88 v.Chr) ist vom Quaestor Aesillas signiert und wurde in Thessaloniki geschlagen, zeigt auf der Vorderseite den Kopf Alexanders mit Widderhorn. Auf der Rückseite erscheint wieder die Keule des Herakles - zusätzlich aber die Amtsinsignien des Quaestors, Beamtenstuhl und Cista (Kasse).

In der Zeit der unterbrochenen Silberprägung im makedonischen Raum übernimmt vor allem die Stadt Thassos, Hauptort der gleichnamigen Insel gegenüber von Kavala, die Deckung des bestehenden Bedarfs. Thassos war unter die makedonische Herrschaft gezwungen und pflegte nach der Freiheitserklärung von 196 v.Chr. ein gutes Verhältnis zu den Römern. Nach 146 v.Chr. liefert sie zusammen mit Maroneia die Hauptproduktion von Silbermünzen in Nordgriechenland bis in das 1. Jh.v.Chr. hinein. Die Münzen tragen den Kopf des Dionysos und auf der Rückseite Herakles mit der Keule, denen die Thassier ihre Errettung vom makedonischen Joch zuschrieben.

Bundesprägungen

Bereits seit dem 6. Jh.v.Chr. kommen Prägungen im Namen bestimmter Bundesverbände griechischer Städte aus unterschiedlichen Anlässen vor.

Der Phokäische Bund war eine Vereinigung von 22 Städten im Gebiet nördlich von Theben in Mittelgriechenland. Die Mitglieder trafen sich regelmäßig im Phokikon-Gebäude bei Daulis, einem Ort am Fuße des Parnass. Hier wurden wahrscheinlich auch Münzen aus Anlaß der Zusammenkunft geschlagen (Kat. 56, 57). Es versammelten sich die Bewohner aller beteiligten Städte, wobei wirtschaftliche Aspekte, der Handel, eine Rolle gespielt haben werden. Die ersten Prägungen dieses Bundes stammen aus dem Ende des 6. Jhs.v.Chr. Der Stierkopf auf der Vorderseite geht zurück auf den Kult des örtlichen Heros Phokos, dem neben den täglichen Opfergaben einmal im Jahr als großes Opfer ein Stier dargebracht wurde. Die Rückseiten zeigen den Kopf der Artemis mit der Aufschrift ΦΟΚΙ(κόν) als Zeichen der Bundesprägung. Die Stadt Lilaia im Norden der Phokis verfügt über eine eigene Münzprägung; sie zeigt die gleichen Münzbilder, signiert aber mit dem Stadtnamenskürzel ΛΙ.

Der Arkadische Bund auf der Peloponnes war ähnlich strukturiert, seit dem Anfang des 5. Jhs.v.Chr. gab er Münzen aus Anlaß der arkadischen Feste heraus. In der Zeit zwischen 417 und 371 v.Chr. fehlen seine Prägungen, erst nach dem Sieg des Spartaner unter Epaminondas bei Leuktra (371 v.Chr.) und der darauf folgenden Gründung der Stadt Megalopolis kommen diese Münzen wieder vor. Sie tragen das Bild des Zeus Lykaios oder des Pan, wie der Obol Kat. 80. Die Rückseite trägt das Monogramm des Bundes AR und darunter die Syrinx, die Pansflöte.

Bei den hellenistischen Prägungen des Epeirischen und Achaischen Bundes handelt es sich offenbar nicht um Ausgaben zu bestimmten Anlässen im Bündnis. Zusammen mit anderen Maßnahmen sollten sie die nicht ohne Schwierigkeiten zustande gekommene Einheit der Mitglieder betonen und stärken. So berichtet Polybios (II 37) für den Achaischen Bund: "...daß nicht nur eine Gemeinschaft des Bündnisses und der Freundschaft bei ihnen entstand, sondern daß sie sogar dieselben Gesetze befolgten, sich der gleichen Gewichte, Maße und Münzen bedienten, ja sogar nur einen Rat, alle dieselben Beamten und Richter hatten...". Die Münzbilder sind hier, wie für jeden Bund, von zentraler Bedeutung. So zeigen die Prägungen des Epeirischen Bundes (Kat. 50) den Kopf des Zeus von Dodona und seinen Adler. Die Aufschrift ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ stellt den Bund als

für die Prägung verantwortlich klar. Die Münzen des Achaischen Bundes verwenden einen Zeuskopf mit Lorbeerkranz, möglicherweise ist der Zeus von Olympia gemeint (Kat. 77, 78). Auf der Rückseite steht neben dem Bundesmonogramm AX die Abkürzung der Prägestadt, z.B. ΠΑΑ für Pallantion (Kat. 78).

Mit der Proklamation der Freiheit der griechischen Städte durch *T. Quinctius Flaminius* (196 v.Chr.) sind Prägungen mehrere Bündnisse in Thessalien zu verbinden. Eine davon wird im Namen der Thessaler herausgegeben, ihre Hauptstadt ist Larissa. Neben anderen Darstellungen zeigen sie auch den Zeuskopf auf der Vorderseite. Die Rückseite gibt das Bild der Athena Itonia mit Schild und erhobener Lanze (Kat. 49). Schon bald aber verlieren die Städte und Bündnisse ihre Freiheit, Thessalien und andere Landschaften werden spätestens ab 146 v.Chr. zur römischen Provinz, der direkten Kontrolle Roms unterstellt.

II. Die römischen Münzen

Die Zeit der Republik

Der junge römische Staat verfügte zunächst über keine eigene Münzprägung. In der Frühzeit bildete der Viehbestand die Grundlage des Handels. Der lateinische Begriff *pecunia* (Geld) leitet sich von dem Wort für Vieh, *pecus*, ab. Möglicherweise seit der ersten Hälfte des 5. Jhs.v.Chr. ist die Verwendung von Rohkupfer (*Aes rude*) als Zahlungsmittel in Form von gegossenen größeren Barren, Stangen oder Klumpen belegt, die zerteilt auch in kleineren Werten verwendet worden sind.

Über 200 Jahre seit Entstehung der Republik vergingen bis zur Einrichtung eines ersten regulären Währungssystems. Das erste Münzgeld, bezeichnet als *Aes grave* (Schwergeld), wurde gegen 290 v.Chr. eingeführt. Anfangs gab es gleichzeitig noch eine andere Form des Barrengeldes, das *Aes signatum*, es war gegossen und mit Fischgräten- oder Zweigmuster verziert, wobei unklar ist, ob es sich hier um ein privates oder staatliches Zahlungsmittel handelte.

Das neue Schwergeld wurde, wie schon die Barren, aber anders als die meisten griechischen und späteren römischen Münzen, gegossen. Das Hauptnominal ist der As, er orientierte sich im Gewicht am römischen Pfund von 327,45 g. Seine Unterteilungen sind folgende:

Name	Zeichen	Bild	Gewicht
As (Kat.84)	I	Janus/Prora	1 Pfund
Semis (-)	S	Juppiter/Prora	½ Pfund
Triens (Kat.85)	oooo	Minerva/Prora	4 Uncien
Quadrans (Kat.86)	ooo	Hercules/Prora	3 Uncien
Sextans (Kat.87)	oo	Mercurius/Prora	2 Uncien
Uncia (Kat.88)	o	Bellona/Prora	1 Uncia

Jedes Nominal einer Serie trägt auf Vorder- und Rückseite ein eigenes Bild. Anfänglich ist die Bildwahl von Serie zu Serie veränderlich, spätestens aber seit 225 v.Chr. sind die Darstellungen für jedes Nominal festgelegt. Die Münzen der Serie von 225 bis 217 v.Chr. (Kat. 84-88) zeigen eine weitere Veränderung: Hier wiegt der As statt 12 nur noch 10 alte Uncien, eine Tendenz zur Abnahme, die sich ständig fortsetzte.

Schon länger waren aber aus den umgebenden griechisch-unteritalischen Städten geprägte Silbermünzen wohlbekannt. In Zusammenhang mit militärischen Aktionen, insbesondere im Krieg gegen Pyrrhos, den König von Epirus, zwischen 282 und 272 v.Chr., ließ Rom silberne Didrachmen in süditalischen Städten wie Metapont prägen, um so die Kosten der Kriegsführung zu begleichen. Seit 269 v. Chr. wurde dieser Münztyp dann auch in Rom geprägt (Kat. 89). Die Didrachme orientierte sich mit ihrem Gewicht am entsprechenden griechischen Nominal. Die Vorderseite zeigte dabei den Kopf des jugendlichen Hercules, vielleicht nach einem Vorbild aus Syrakus, die Rückseite aber eine völlig neue Darstellung: die römische Wölfin, die der Sage nach die mythischen Stadtgründer Romulus und Remus säugte, und deren Bronzestatue um 296 v.Chr. aufgestellt worden war. Dieses Rückseitenbild ist das erste selbständig geprägte römische Münzbild.

Das Datum von 211 v.Chr. gilt heute als sicher für die Einführung einer eigenen Silbermünze in Rom: des Denar (Kat. 90). Die ersten dargestellten Bilder sind auf der Vorderseite der Kopf der Roma, auf der Rückseite die reitenden Dioskuren, die mächtigen Helfer Roms in der Schlacht. Das Zeichen X gibt seinen Wert von 10 Asses an, das Gewicht von 4,5 g wird später auf 3,9 g reduziert. Seine Unterteilungen sind der Quinar (Kat. 91) und der Silbersesterz. Ersterer gibt mit dem Zeichen V seinen Wert von 5 Asses (=1/2 Denar) an, der Silbersesterz ist 1/4 Denar wert. Beide tragen die gleichen Darstellungen wie der Denar. Gleichzeitig wird zum Zwecke des Handels mit Unteritalien eine weitere Silbermünze geprägt, der Victoriat im Wert von 3/4 Denar (=1 Drachme). Namensgebend ist die Darstellung auf der Rückseite: Die Siegesgöttin Victoria bekrönt ein Tropaion.

Während der Denar für lange Zeit (eine kurze Unterbrechung im 2. Jh. v.Chr) das Hauptnominal bleibt, sind bei den übrigen drei Werten Unregelmäßigkeiten festzustellen. So wird z.B. der Quinar anfangs nur ganz kurze Zeit geprägt (bis 207 v.), dann wieder ab 101 v.Chr., wobei er die typischen Bilder des Victoriats übernimmt.

Um 211 v.Chr. wurden auch die kleineren Nominale des As nicht mehr gegossen, sondern geprägt. Bald ist der Guß völlig aufgegeben, sodaß jetzt sämtliche Kupfermünzen geprägt werden; sie dienen nur als Wechselgeld. Seit jenem Datum ist auch der sog. Sextantalfuß für den As eingeführt, d.h. es wiegt nur noch $\frac{1}{6}$ des alten As, soviel wie der alte Sextans. Im ersten Jahrhundert wird die Prägung von Bronzemünzen ganz eingestellt, kurz vorher hatte der As eine Reduzierung bis auf $\frac{1}{2}$ Uncia erreicht. Schon bald aber, gegen Ende des Jhs., wird unter Augustus seine Prägung wieder aufgenommen.

Die Giessener Sammlung besitzt keine Goldmünzen der Republik. In dieser Zeit ist Gold kein Zahlungsmittel, die Prägung daher sehr begrenzt. Ihr Erscheinen um 216 v.Chr. steht vielleicht in einem engeren Zusammenhang mit dem 2. Punischen Krieg. Nach 180 v.Chr. existieren Goldstücke im Wert von 60, 40 und 20 Asses. Hinzuweisen ist auf die wenigen imperatorischen Prägungen; ein Feldherr hatte das Recht, im Kriegsgebiet Münzen zu schlagen. Zur Zeit Caesars (bis 44 v.) nimmt die Herstellung von Goldmünzen zu und hört von nun an nicht mehr auf.

Münzmeister und Münzstätten

Bereits um 289 v.Chr., d.h. mit dem Beginn des *Aes grave*, soll der schriftlichen Überlieferung nach eine Instanz gegründet worden sein, die die Oberaufsicht über das Münzwesen, die Herstellung des Bronzegeldes hatte. Später kommen die Edelmetalle hinzu. An der Spitze stand ein jährlich neu gewähltes Dreimänner-Kollegium, junge Leute aus angesehenen und mächtigen Familien Roms, die mit diesem Amt ihre politische Karriere begannen. Normalerweise erscheint nur der Name eines Münzmeisters in der Legende, Ausnahmen sind selten (Kat. 110). Er wird seit Ende des 2. Jhs.v.Chr. vollständig ausgeschrieben, anfangs genügten hier Monogramme oder Namensteile. Die offizielle Bezeichnung lautet: III VIRI A(*uri*) A(*rgenti*) A(*eris*) F(*lando*) F(*eriundo*), Dreimänner-Kollegium zum Gießen und Schlagen von Gold, Silber und Bronze. In der Legende reichte zumeist die Verkürzung auf III VIR. Nach Augustus wird das Amt nicht mehr auf den Münzen genannt, läßt sich aber bis in das 3. Jh.n. Chr. nachweisen.

Rom war die Hauptmünzstätte der republikanischen Zeit. Nur die Feldherren besaßen auf ihren Feldzügen das Recht, auch außerhalb der Hauptstadt Münzen prägen zu lassen, wenn es die Umstände erforderten. Die Identifizierung solcher Münzstätten ermöglichen eingeschlagene Symbole oder Anfangsbuchstaben.

Die Bilderwelt des Denars

Die typischen Darstellungen des ersten Denars (Kat. 90) werden später verändert, der Kopf der Roma bleibt allerdings für lange Zeit erhalten. Gegen Ende des 2. Jhs.v. erweitert sich das Repertoire stark. Die Motive werden von den Münzmeistern, den *tresviri monetalis*, bestimmt. In ihrer Themenwahl weisen sie auf große Taten ihrer Vorfahren oder Verwandter und politischer Freunde hin und brachten so über die ruhmvollen Ahnen die eigene Familie, von ihr unterstützte politische Kandidaten und vor allem sich selbst im Hinblick auf ihre weitere Karriere ins Licht der Öffentlichkeit. Unter diesem Blickwinkel dienten die gezwungenermaßen schlagwortartig formulierten Darstellungen auf den Münzen auch der immer stärker werdenden politischen Auseinandersetzung der großen Familien um die Macht im Staat.

Die Wahl der Musen als Thema einer Denarserie des Münzmeisters *Quintus Pomponius Musa* ist als Anspielung auf den eigenen Namen zu verstehen, hatte vielleicht aber auch eine politische Richtung. Die Sammlung der Universität besitzt sieben von insgesamt neun Musen dieser Serie (Kat. 94–100, es fehlen Erato und Terpsychore), dazu aber einen Denar mit der Darstellung des *Hercules Musarum* (Kat. 93), der ebenfalls zu dieser Reihe gehört. Bei den ausgezeichneten Musenbildern handelt es sich um Wiedergaben von Statuen. Den Quellen nach ließ *M. Fulvius Nobilior*, später als Censor an der Errichtung der Basilika Aemilia auf dem Forum Romanum beteiligt (s.u.), nach seiner Einnahme von Ambrakia (Griechenland, 189 v.Chr.), am Circus Flaminius einen Tempel des *Hercules Musarum* errichten. Seine genaue Lage gibt ein Fragment des großen capitolinischen Marmorplans der Stadt: südlich des Circus Flaminius und nordwestlich der Porticus Octaviae. Er stattete ihn mit neun aus Ambrakia verschleppten Musenstatuen aus. Man vermutet, daß auch eine Statue des Herakles dazu gehörte, und vielleicht zitieren die beiden Apollon-Kopftypen auf der Vorderseite dieser Serie ebenfalls statuarische Vorbilder aus jener nach Rom verschleppten Beute.

Eine Prägung des Münzmeisters *Publius Sepullius Macer* (Kat. 103) überliefert uns einen wichtigen Moment innerhalb der Entwicklung der Porträt Darstellungen auf römischen Münzen: Auf der Vorderseite erscheint noch zu Lebzeiten Caesars sein Bildnis. Bisher gaben Porträts stets bereits verstorbene Personen wieder. Er trägt den goldenen Kranz (*corona aurea*), die altrömische Königsinsignie. *Venus Victrix* auf der Rückseite

weist auf die Stammutter der *Gens Iulia*. Sofort nach der Ermordung Caesars setzt Marcus Antonius mit seinem Bildnis (Kat. 104) den von Caesar begonnenen Brauch fort. Der Bildnistypus, der durch die Toga verschleierte Kopf (*parens patriae*), ist direkt von Caesar übernommen; er trägt einen Bart als Zeichen der Trauer. Bei den genannten Beispielen bleibt vom Münzmeister nur noch der Name auf der Münze, das Bild der Vorderseite ist von nun an in den Dienst der führenden politischen Kräfte gestellt. Zwar zeigen sich in der Folgezeit noch vereinzelt Themen, die mit den Münzmeisterfamilien in Verbindung stehen, doch wird mit dem Beginn der Herrschaft des Augustus die Wahl der Münzbilder zur alleinigen Sache des Herrschers und seiner politischen Absichten.

Architektur-Darstellungen

Jene Münzbilder der Republik, die Bauten der Stadt Rom wiedergeben, sind von besonderem Interesse. Zwar hängt ihre Aussagekraft ab von Platzangebot und Fähigkeit der Stempelschneider, zwar sind die Ansichten oft stark verkürzt und wirklichkeitsgetreue Wiedergaben selten, doch bleibt die Erkennbarkeit der Bauten erhalten und wird durch Beizeichen und Symbole unterstützt. Trotz aller Einschränkungen sind solche Münzbilder neben ihrem politischen Gehalt für den Archäologen und Bauforscher von hohem Wert bei Rekonstruktion und Interpretation römischer Architektur. Oft bieten sie den einzigen Zugang zum Aussehen republikanischer Bauten, die in der Kaiserzeit verschwunden oder völlig umgestaltet worden sind.

Die Darstellung von Gebäuden auf Münzen ist eine römische Erfindung, erste Beispiele sind um 130 v.Chr. anzutreffen. Etwa ab Mitte der 40er Jahre des 1. Jhs.v.Chr. sind einzelne Bauwerke präziser wiedergegeben. Grund dafür mag unter anderem die sich ändernde Staatsform sein, der langsame Übergang zum frühen Principat, und damit ein immer stärker werdender Einfluß der Herrschenden und ihrer Ansprüche auf die Münzbilder.

Zwei Münzen der Auswahl geben die Front des Jupiter-Capitolinus-Tempels wieder (Kat. 92, 105), des ehrwürdigsten und ältesten Tempels der Stadt. Der 509 v.Chr. durch den Consul *M. Horatius Pulvius* geweihte Bau wurde in der Folgezeit mehrfach durch Brand zerstört, aber stets wiederhergestellt. Der Münzmeister *M. Volteius* (Kat. 92) prägte 78 v.Chr. fünf verschiedene Denartypen; ihre Darstellungen waren auf die fünf großen religiösen Jahresfeste bezogen. Unser Denar zeigt als Rückseitenbild über einem Podest die viersäulige Front des Jupitertempels und meint die *Ludi Romani* zu Ehren der Capitolinischen Trias. Es handelt sich um keine reale Wiedergabe des Tempels selbst; er war 83 v. Chr. abgebrannt und wurde erst 69 v. Chr. wiedererrichtet. Der Jupiterkopf der Vorderseite, das Blitzbündel im Giebelfeld und die dreitürige Cella ermöglichen eine rasche Identifizierung des gemeinten Bauwerks. Im Gegensatz zu dieser Münze gibt der Denar des *P. Capitolinus* den Jupitertempel detaillierter und getreuer wieder, wie sich anhand späterer Darstellungen auf Reliefs nachweisen läßt. Der Bau hat sechs Frontsäulen, zwischen den drei mittleren Interkolumnien hängen Girlanden herab. Rei-

cher Figureschmuck zierte Dach und Giebfeld. Adler und Blitz der Vorderseite sind Attribute Jupiters und dienen der Identifizierung. Mit den Buchstaben SF (*sacris faciundis*) in Verbindung mit dem Bauwerk will der Münzmeister auf seine Beziehung zum Heiligtum, sein Priesteramt, hinweisen.

Der Tempel der Vesta, der Überlieferung nach von *Numa Pompilius*, dem zweiten König Roms, gegründet, wurde im Laufe der Zeit ebenfalls mehrfach zerstört und wiedererrichtet. Die heute auf dem Forum Romanum teilrekonstruierten Reste des Rundbaus geben im wesentlichen den späteren severischen Bauzustand wieder. Ein Denar des *Q. Cassius Longinus* (Kat. 101) zeigt diesen Bau, je drei Säulen sind an die Seiten gerückt und geben den Blick auf die *sella curulis* (Amtsstuhl der Beamten bei offiziellen Anlässen) frei. Die Figur auf dem Kuppeldach stellt vielleicht Vesta dar, die Dachränder zieren zu groß geratene Greifenprotome. Auch hier ist weniger der konkrete Bauzustand abgebildet, sondern ein Typus, der uns aus der Wandmalerei bekannt ist.. Ein Vorfahr des Münzmeisters, *L. Cassius Longinus*, setzte 137 v. als Volkstribun die *lex Cassia* durch, die Einführung der Abstimmung mit Stimmtafel beim Volksgericht. Die Beizeichen Urne und Stimmtafel mit den Buchstaben AC (*absolvo condemnatio*) erinnern daran. Derselbe führte 113 v. einen Prozeß gegen Vestalinnen, die der Pflichtvergessenheit beschuldigt waren; Vestatempel und Amtsstuhl stellen dieses Ereignis heraus. Der Öffentlichkeit werden damit unmißverständlich die Verdienste der Familie des Münzmeisters um Freiheit und Recht der Republik mitgeteilt.

Keinen sakralen, sondern einen profanen Bau setzt der Münzmeister *P. Fonteius Capito* auf die Rückseite eines Denars (Kat. 102). Fünf mit flachen Bögen verbundene Säulen gliedern das Untergeschoß eines Hallenbaus, darüber fünf weitere, zierlichere und enger gestellte Säulen eines Obergeschosses mit perspektivisch verzerrtem Satteldach. Reste der Beischrift rechts nennen das Bauwerk *Villa Publica*, lokalisiert auf dem Marsfeld, archäologisch jedoch bisher nicht faßbar. Die Beischrift *T. Didi* ehrt einen berühmten Mann der jüngeren Vergangenheit (+90/89 v.Chr.), der nicht zur Familie des Münzmeisters gehörte; möglicherweise steht die Unterstützung politischer Freunde dahinter. *T. Didius* machte sich vielleicht durch Bauarbeiten an der *Villa Publica* verdient. Die *Concordia* der Vorderseite hebt den staatsförderlichen Charakter hervor. Der Typus ähnelt sehr jenem der *Villa Aemilia* auf den wenig früheren Münzen des *M. Aemilius Lepidus* (66 v.), einem Bau, den sein Urahn *M. Aemilius Le-*

pidus zusammen mit *M. Fulvius Nobilior* 179 v.Chr. hatte errichten lassen. Möglicherweise liegt hierin eine polemische Anspielung unseres Münzmeisters: Der Vater des Münzbeamten *Lepidus* stellte 80/78 v.Chr. im Rahmen mehrerer ähnlicher Projekte auch die *Basilika Aemilia* am Forum Romanum wieder her. Eben jener *Lepidus* war aber später als Hochverräter (*hostis publicus*) geächtet worden. Die Prägung sowie erneute Renovierungsmaßnahmen der Familie an diesem Bauwerk um 55/4 v.Chr. könnten also auch als Rehabilitierungsversuch aufzufassen gewesen sein, gegen den *P. Fontei* *Capito* vorging.

Die Kaiserzeit

Zu Beginn der Alleinherrschaft des Augustus (27 v.Chr., Verleihung des Ehrennamen "Augustus" durch den Senat) findet die erste Münzreform statt, deren vornehmlichstes Ziel die Wiederaufnahme der einige Zeit vorher unterbrochenen Bronzeprägung ist. Das neue System führt Münzen aus Messing (*Aurichalcum*) und Kupfer. Aus Messing sind der Sesterz (ca. 27,3 g, = 4 As = 1 Unze) und der Dupondius (ca. 13,6 g, = 2 As = ½ Unze). Der As im Gewicht von 11 g und seine Unterteilungen, die Quadranten, sind aus Kupfer. Eine weitere Münzreform unter Nero legt die Kennzeichnung der Dupondien und Asse fest: Bei ersteren trägt das Kaiserporträt die Strahlenkrone, auf dem As erscheint u.a. der Lorbeerkranz. Das System bleibt bis ca. zur Mitte des 3. Jhs.n.Chr. erhalten.

Die augusteische Reform legt das Gewicht des Aureus, der Goldmünze, auf 7,8 g (= 1/42 Pfund) fest. Unter Nero verringert es sich auf 7,28 g, ein Gewicht, das bis in das letzte Viertel des 2. Jhs.n. erhalten bleibt. Nach einer weiteren Schwächung (Kat.130) reduziert Caracalla (nach 211), der ebenfalls eine Münzreform durchführt, die Münze auf 6,54 g. Das Halbstück des Aureus, der Quinar, existiert bis in die Mitte des 3. Jhs. n.Chr.

Wie die Goldmünze erfährt auch die Silbermünze eine kontinuierliche Schwächung. Der Denar, seit der Republik und bis Nero zu 3,9 g (z.B. Kat. 105, 106) und zur Zeit des Augustus noch 1/25 des Aureus wert, wird durch Nero auf 3,4 g herabgesetzt (Kat. 115, 119); sein Silbergehalt sinkt in der Folgezeit weiter ab. Caracalla läßt ab 214 den sog. Antoninianus, einen Doppeldenar, prägen, dessen Gewicht bezeichnenderweise nur noch 5,3 - 4,7 g beträgt. Er wird zum Hauptnominal des 3. Jhs.n. Chr.; mit ihm beginnt aber auch die rasante Verschlechterung der römischen Münze. Sein Silbergehalt ist gegen 260 n.Chr., kurz vor dem Verschwinden der Münze, auf 4-6% gesunken! Aus den literarischen Quellen ist überliefert, daß die Wechselstuben in Ägypten, Einrichtungen von zentraler Bedeutung für den Handel, schließen, um die kaiserliche Münze nicht unterstützen zu müssen. In Kleinasien werden aus währungstechnischen Gründen die Cistophoren (Kat. 107) geprägt, Silbermünzen im Wert von 3 Denaren, die zwischen den Drachmen des Ostens und den Denaren des dort stehenden römischen Heeres vermitteln sollen.

Das Prägerecht lag in Republik beim Senat; in der Kaiserzeit geht es auf den Herrscher über. Sehr oft sind die auf Bronzemünzen oder auch auf Denaren (Kat. 115, Nero) geschlagenen Buchstaben SC (*senatus consulto*, auf Senatsbeschluß) als Hinweis gedeutet, daß hier noch eine Kontrolle des Senats bestand, oder im Fall des neronischen Denars sogar für die Silberprägung der Versuch unternommen wurde, Einfluß zu nehmen; doch wird grundsätzlich das Vorrecht des Kaisers bestimmend gewesen sein. Rom bleibt die Hauptmünzstätte, erst im 3. Jh., ca. ab 260 n.Chr., wächst die Zahl der berechtigten Städte an.

Die Bilderwelt der Münzen

Das Kaiserporträt

Mit der Darstellung des Porträts des C. Julius Caesar auf einer Prägung des Jahres 44 v.Chr. (Kat. 103) beginnt die für den Historiker und Archäologen so bedeutende Reihe der Kaiserporträts auf Münzen. Umfangreiche und meist stark abgekürzte Beischriften in der Regel auf der Vorder- aber auch auf der Rückseite (Kat. 128, 130 u.a.) bringen die Titulatur des Kaisers, seinen Rang, Ehrentitel, Siegerbeinamen, Ämter und weitere Ehren. Die Ausführlichkeit der Angaben ist abhängig vom zur Verfügung stehenden Platz. So lauten z.B. Legende und Umschrift auf der Münze des Trajan Kat. 124 folgendermaßen:

Legende:	IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS VI P P
Umschrift:	Imperator Traiano Augusto Germanico Dacico Pontifici Maximo Tribunica Potestate Consuli VI Patri Patriae
Übersetzung:	Für Kaiser Trajan, Augustus, Sieger über die Germanen, Sieger über die Daker, Oberster Priester, Inhaber der Tribunengewalt, Konsul zum 6. Mal, Vater des Vaterlandes.

Die Wiederholungsangabe zu Consulat oder auch Tribunengewalt erlaubt zumeist eine recht genaue Datierung, in diesem Fall auf 112–114 v.Chr. (Siehe die Erläuterungen der Abkürzungen S.52ff.). Der Herrscher erscheint auf der Vorderseite im Profil nach rechts (Kat. 107–109, 115ff.) und seltener nach links (Kat. 113, 114); Vorderansichten begegnen nur vereinzelt. Er trägt auf dem Haupt den Lorbeerkranz oder die Strahlenkrone des Sonnengottes, letztere zunächst das Attribut der vergöttlichten Kaiser, das unter Nero allerdings degradiert wird als Kennzeichen der Dupondien (Kat. 120, 125). Langsam macht sich gegenüber den bisher üblichen reinen Kopfbildern eine Andeutung auch des Gewandes bemerkbar, eine Entwicklung, die zu größeren drapierten Büsten wie z.B. auf Kat. 124, 125 führt.

Die Münzporträts geben jenes offizielle Kaiserbildnis wieder, das den Stempelschneidern als verbindliche Vorlage diente. Die Art und Weise, der Stil der Abbilder unterliegt verschiedenen Bedingungen: einerseits den Fähigkeiten der Stempelschneider, andererseits aber sind es vor allem die

Kunstströmungen der Zeit, die Absichten und Interessen des Kaiserhofes, die den Charakter der Wiedergaben beeinflussen.

So erscheinen Augustus und Tiberius, obgleich er erst im Alter von 55 Jahren den Thron bestieg, stets jugendlich (Kat. 107–109, 111, 112). Bereits mit Caligula und Claudius (Kat. 113, 114) ist ein gewisser Realismus spürbar; ihr Nachfolger Nero läßt sich zu Beginn seiner Regierungszeit entsprechend jugendlich (Kat. 115), später dann deutlich älter, stiernakig und mit massiven Zügen darstellen (Kat. 116). In Kenntnis der schriftlichen Überlieferung neigt man dazu, Eitelkeit und seinen brutalen Charakter, eben jene ihm später nachgesagten negativen Eigenschaften wiederzuerkennen, vergißt dabei jedoch, daß das Bildnis nicht ohne die Zustimmung des Kaisers in Umlauf gebracht werden konnte.

Besonders realistisch sind die Herrscher der Jahre 68/9 abgebildet: So zeigt etwa das Porträt des Otho (Kat. 117) die für ihn bezeugte Perücke über dem Vorderkopf. Die Porträts der Denare des Nachfolgers Vitellius (Kat. 118, 119) sind in ihren physiognomischen Merkmalen recht unterschiedlich, so daß es schwer ist, auf beiden Münzen den selben Mann zu sehen. Vielleicht gab man, noch in Unkenntnis seiner Person und noch vor seinem Eintreffen aus der Provinz Germania in Rom, schon Prägungen heraus, ersetzte sie aber später durch Münzen mit getreueren Darstellungen.

Gegenüber den etwas aufgedunsenen, wenig straffen Zügen des Vitellius präsentieren die Münzen der Flavier Vespasian und seine Söhne Titus und Domitian (Kat. 120–122) ihren kriegesischen Aktivitäten und Erfolgen entsprechend als energische Militärs. Beinahe schwächlich wirkt darauf das Bildnis des Nerva (Kat. 123), des nach der Ermordung Domitians vom Senat auf den Thron gehobenen Zivilisten. Seine physiognomischen Merkmale (Hagerkeit und Nase) sind fast schon überzogen deutlich herausgebildet.

Die Porträts der Adoptivkaiser des 2. Jhs.n.Chr. bewahren zwar den Realismus, weisen jedoch eine leicht idealisierende Tendenz auf. So fehlen dem Bild des Trajan (Kat. 124–126) Falten oder stärker betonte, herausgeschnittene Züge. Große Augen und ein schmaler, geschlossener Mund deuten Energie und Tatkraft an. Mit Hadrian (Kat. 127) beginnt die Reihe der Bartträger. Den Stempelschneidern gelingen jetzt auf Aureus und Denar sehr eindrucksvolle Bildnisse; angesichts der winzigen zur Verfügung stehenden Fläche ein Beweis ihrer hochentwickelten Kunst. Das Relief ist höher, die Ausdrucksfähigkeit nimmt zu. So meint man etwa, die Frömmigkeit des Antoninus Pius (Kat. 129) in seinen Münzbildnissen zu er-

kennen. Gleichzeitig macht sich aber bei ihm und seinen Nachfolgern Marc Aurel (Kat. 130, 131), Lucius Verus (Kat. 134) und Commodus (Kat. 135) eine zunehmende Starrheit bemerkbar, eine gewisse Leblosigkeit der Gesichter (z.B. in der mechanischen Wiedergabe des Bartes). Eine beeindruckende Ausnahme sind Münzen des Commodus, die ihn als Hercules darstellen, allerdings verfügt die Giessener Sammlung nicht über solche Exemplare.

Septimius Severus (Kat. 136), der erste der großen Soldatenkaiser, die das 3. Jh.n.Chr. beherrschen, und auch sein Sohn Caracalla (Kat. 137) zeigen in ihren Münzporträts Veränderungen, eine Rückkehr zu realistischerer Darstellungsweise. Die Ursachen liegen in ihrer Herkunft aus dem militärischen Milieu. So strahlt Septimius Würde, aber auch Härte und Energie aus, das Bildnis des Caracalla mit seinen stark betonten Gesichtskonturen gibt einen wilden, finsternen, beinahe böartigen Eindruck, was unwillkürlich an die Grausamkeiten unter seiner Herrschaft denken läßt. Elagabal (Kat. 138), als angeblicher Sohn Caracallas auf den Thron gelangt, beschließt die Reihe unserer Auswahl der Kaiserporträts. Die Quellen sagen ihm außerordentliche Schönheit nach, sein Bildnis läßt gemessen an heutigen Vorstellungen diese Einschätzung wenig nachvollziehbar erscheinen, gibt aber Aufschluß über die starken Wandlungen, denen solche Vorstellungen in der Kaiserzeit unterworfen waren.

Die Rückseitenbilder

Die Motive der Rückseiten, Götter, Personifikationen, Bauten u.a., stehen stets in direkter Verbindung mit Ereignissen oder Eigenschaften und Absichten, die der Herrscher bekanntgeben, betonen oder für sich in Anspruch zu nehmen wünscht, seiner persönlichen Sicht der Dinge; sie dienen der Propaganda des Kaiserhauses. In knappen Legenden werden die Darstellungen erläutert bzw. benannt.

In einer direkten Beziehung zur Person sind die drei Darstellungen des Juppiter, des höchsten römischen Gottes, zu sehen (Kat. 116, 121, 137): Nero (Kat. 116), gegen ihn scheiterte 65 n.Chr. eine Verschwörung des Piso, und Vespasian (Kat. 121) betonen seine schützende Funktion (CUSTOS, Wächter). Vesta, die Göttin des Herdfeuers, auf einer Münze des Caligula (Kat. 113) weist darauf hin, das ihre Priesterinnen, die Vestalinnen, ihm als oberstem Priester (*pontifex maximus*) direkt unterstellt waren.

Besonders aussagekräftig sind jedoch die Personifikationen. So sind unter den Münzen der Ausstellung Darstellungen der *Concordia* (Eintracht) bei Tiberius und Vitellius (Kat. 111f., 119) vertreten; bei ersterem mit ganz konkretem Anlaß (s. zu Kat. 112), bei Vitellius eher Ausdruck von Wunschdenken: *Concordia Populi Romani* nimmt Bezug auf die schwierige Situation des Staates während des Bürgerkrieges 68/9 n.Chr. und beschwört die Einheit als Verdienst des Herrschers. Eine bedeutende Voraussetzung der Machtfülle des Kaisers war sein Verhältnis zum Heer. Nerva läßt auf der Rs. eines Denars (Kat. 123) vor Feldzeichen und Prora zwei gekreuzte Hände darstellen, die Legende *Concordia exercituum* beschwört die gute Beziehung zu den Land- und Seestreitkräften, die gerade für ihn nicht selbstverständlich war: Nicht das Heer, das noch an seinem Vorgänger Domitian hing, sondern der Senat hatte ihn zum Kaiser ausgerufen.

Die *Libertas* (Freiheit) bei Claudius (Kat. 114) soll den Beginn einer neuen, besseren Zeit nach der Schreckensherrschaft des Caligula anzeigen. Die Freiheitshelm (pileus libertatis) in ihrer Hand durften die Sklaven als Zeichen ihrer Freilassung tragen. Das Münzbild ist auch in technischer Hinsicht interessant: Verzerrungen und Doppelkontur an Oberkörper und Armen zeigen, daß der Schrötling beim zweiten Schlag des Stempels verrutscht war.

Securitas (Sicherheit) *Populi Romani*, von Otho (Kat. 117) abgebildet, meint den Herrscher in seiner Rolle als Garant der Sicherheit des gesamten römischen Volkes.

Die *Victoria* (Siegesgöttin) bei Vitellius, Vespasian und Marc Aurel (Kat. 118, 120, 130) verkündet einen versprochenen oder einen bereits errungenen Sieg. Vitellius bezieht sich wohl auf den Erfolg über seinen Konkurrenten Otho in den politisch-militärischen Streitigkeiten um die Macht. Vespasian und seine Dynastie bilden die *Victoria* häufig ab, für sie und ihre zahlreichen kriegerischen Aktivitäten war die Siegesgöttin naturgemäß von besonderer Bedeutung. Die *Victoria Antonini Augusti* Elagabals (Kat. 138) hat eine erweiterte Bedeutung: Sie betont seine Herkunft von den Antoninen, erklärt seinen unbestreitbaren Herrschaftsanspruch als (umstrittener) Sohn Caracallas.

Einen ebensolchen konkreten Bezug auf den Kaiser erhält *Virtus* (soldatische Tugend) durch den Zusatz *Augusti* bei Domitian (Kat. 122). Selbst als erster Mann im Staat äußerst erfolgreich auf militärischem Gebiet, stand er vor seiner Machtergreifung im Schatten seines Vaters und Bruders Vespasian und Titus. Die auffällige Häufigkeit der *Virtus*-Darstellungen seiner Münzen deutet vielleicht sein starkes Verlangen nach Ebenbürtigkeit an.

Der *Genius*, ein nicht genauer definiertes Geistwesen, das man verehrt und dem man opfert, kündigt hier mit *Patera* und Ähren (Kat. 124) als Allegorie von der fruchtbaren und erfolgreichen Regierungszeit des Trajan.

Die Personifikation des Friedens, *Pax*, auf einer Münze des Lucius Verus (s. Kat. 134), verspricht nicht – wie es auch vorkommen kann – einen allgemeinen Frieden, sondern weist konkret auf einen abgeschlossenen Friedensvertrag mit den Parthern, den Erbfeinden Roms, hin. Der Friede ist auch auf einem augusteischen Quadrans (Kat. 110) Thema der Darstellung: Zwei gekreuzte Hände über einem Heroldstab künden auf dieser Bronzemünze, wichtigstes und weitverbreitetes Zahlungsmittel der Bevölkerung, vom Frieden im Reich.

Der *Fortuna Redux* (rückführende Schicksalsgöttin, Kat. 136) wurde beim Auszug eines Kaisers zu Kriegszügen oder anderen Reisen geopfert, um eine glückliche Rückkehr zu erbitten. *Fortuna* allein stellt allgemein Glück in Aussicht. Auf eine glückliche Ankunft (*Adventus*) oder den Auszug (*Profectio*) bezieht sich auch die Figur auf dem Aureus des Hadrian (Kat. 127), leider ist unklar um welchen Typ es sich genau handelt.

Die Sorge des Kaisers und die Bedeutung der Sicherstellung der Thronfolge kommen in zwei Münzbildern des Marc Aurel (Kat. 132, 133) zum Ausdruck. Der erste Denar feiert die Geburt der Zwillinge Commodus und Antoninus im Jahr 161 n.Chr. Beide sitzen in dieser Darstellung auf einem Thron, die Legende *Saeculi Felicitas* propagiert die jetzt, da der Bestand der Dynastie gesichert ist, bevorstehenden glücklichen Zeiten. Der zweite Denar (Kat. 133) ein Jahr später verkündet wieder die Geburt eines Kindes, mit M. Annius Verus eines weiteren Knaben. Er sitzt auf dem Arm der *Fecunditas* (Fruchtbarkeit), sie weist zusammen mit dem Bildnis der Augusta Faustina auf den Vorderseiten beider Münzen auf die Verdienste der Gemahlin Marc Aurels.

Ein bedeutendes Thema der kaiserlichen Propaganda ist die Sorge des Herrschers um sein Volk. In dieser Absicht erscheint *Hilaritas* (Fröhlichkeit) auf dem Dupondius des Hadrian (Kat. 128). Bereits Nerva richtete Alimentarstiftungen für die Erziehung verwaister Jugendlicher ein. Hadrian erweiterte diese Stiftungen und fügte das Amt eines *Praefectus alimentorum* hinzu.

Die Erfolge des Kaisers in der Außenpolitik finden ebenfalls ihren Niederschlag in den Münzbildern. Neben den bereits genannten Münzen, die den allgemeinen Frieden als Ergebnis der außenpolitischen Leistungen des Herrschers propagieren, werden immer wieder einzelne Ereignisse besonders herausgestellt. Die drei ausgewählten Beispiele befassen sich mit den Parthern, der permanenten Bedrohung römischer Interessen im Osten des Reiches. Zwei feiern die unter der Herrschaft des Augustus wohl 20 oder 19 v.Chr. geglückte friedliche Wiedergewinnung (*signis receptis*) jener Feldzeichen, die Crassus in der Schlacht von Carrhae 53 v.Chr. an die Parther verloren hatte (Kat. 106, 107, s.u.). Das Ereignis nimmt in der Bildpropaganda des Augustus einen bedeutenden Platz ein. Die dritte Darstellung, ein Sesterz des Trajan (Kat. 126), zeigt den Kaiser am Ende seines Feldzugs gegen die Parther im Jahr 113 v.Chr. Trajan, auf einem hohen Postament sitzend, krönt den vor ihm stehenden Parthmaspates zum neuen König der Parther. Vor ihm kniet in unterwürfiger Haltung die Personifikation des Landes, *Parthia*. Die Legende *rex Parthis datus* erklärt den Vorgang.

Die Architektur-Darstellungen

Auch in der Kaiserzeit ist die Wiedergabe von Bauwerken auf Münzen ein wichtiges Thema. Grundsätzlich gelten die bereits oben zu den entsprechenden Darstellungen der Republik herausgestellten Kriterien der Wiedergabe, doch ist ihr Quellenwert als Zeugnis der Bautätigkeit höher: Sie vermitteln ein ergänzendes Bild der öffentlichen Gebäude, die uns heute als Ruinen erhalten sind.

Ein Cistophor des Augustus (Kat. 107) trägt die Darstellung eines Rundbaus mit viersäuliger Front auf einem fünfstufigen Podest. Im mittleren Interkolumnium ist ein Kohorten-Feldzeichen sichtbar. Die Beischrift gibt an, daß das Bauwerk dem Mars Ultor geweiht ist. Kurz zuvor gelang Augustus die Wiedergewinnung der von Crassus an die Parther verlorenen Feldzeichen (s.o.). Sie wurden zunächst in einer kleinen, am 12.5.20 v. Chr. geweihten Kapelle des Mars Ultor auf dem Capitol aufgestellt, bevor sie 2 v.Chr. in den Mars-Ultor-Tempel auf dem neuen Augustusforum überführt wurden. Jene Kapelle ist auf der Münze dargestellt.

Ein As des Augustus aus Lugdunum (Kat. 109) beschäftigt sich ebenfalls mit seiner erfolgreichen Außenpolitik. Erkennbar ist ein reliefverzierter Altar, auf dem vielleicht Opfergaben, oder nach einem neueren Interpretationsversuch von P. Zanker Schreine für Roma und Augustus und Büsten der kaiserlichen Familie aufgestellt sind. Zu beiden Seiten schlanke Säulen mit bekränzenden Victorien. Gemeint ist jener archäologisch noch nicht nachgewiesene Altar am Zusammenfluß der Saône und Rhône, der 12 v.Chr. von Drusus gestiftet und am 1.8.10 v.Chr. in Anwesenheit des Augustus geweiht worden ist. Hier war der Tagungsort des Konzils der gallischen Stämme, der Kult galt der Göttin Roma und Augustus. Das Münzbild weist die Neuordnung der gallischen Provinzen und ihre Romanisierung als Verdienst des Kaisers aus.

Ein Dupondius des Trajan bildet eines der heute besterhaltenen Monumente Roms ab, die Trajanssäule (Kat. 125). Der breite Schaft erhebt sich über einem Podest mit Mitteltür, eine Statue des Kaisers mit Szepter und Globus krönt die Spitze. Sie wurde 113 n.Chr. auf Senatsbeschluß als Siegesdenkmal für seine Erfolge in den Dakerkriegen errichtet, ein über 200 m langes spiralförmig umlaufendes Reliefband schildert die Ereignisse der beiden Feldzüge 101/2 und 105/6 n.Chr. Sie diente zudem als Grabmal des Kaisers, dessen Asche im Postament beigesetzt wurde.

Die gewaltige zehnsäulige Front eines Tempels zierte die Rückseite des Sesterz des Antoninus Pius (Kat. 129). Giebelfeld und -dach sind mit Figuren geschmückt. Die Beischrift *Romae Aeternae*, ewiges Rom, beschreibt Anspruch und Selbstverständnis des Kaisers und der römischen Bürger. Das Bauwerk ist aufgrund der Säulenzahl als der Tempel der Venus und der Roma zu identifizieren. Hadrian, auf dessen Münzen er ebenfalls erscheint, begann ihn kurz nach 121 n.Chr. und konnte ihn möglicherweise um 137 n.Chr., noch vor seinem Tode, einweihen. Wahrscheinlich wurde er aber erst unter Antoninus Pius völlig fertiggestellt.

Die letzte Münze der Auswahl, ein Sesterz des Marc Aurel (Kat. 131), gibt ein recht eigenwilliges Bauwerk wieder. Über einem Podium mit vierstufiger Treppe erhebt sich eine viersäulige Front mit halbrundem Giebel. Die Säulen in Gestalt von Hermen sind etwas zur Seite gerückt, durch das verbreiterte mittlere Interkolumnium fällt der Blick auf das Kultbild im Inneren der Cella. Die Attribute *Caduceus* (Heroldstab), *Petatos* (Flügelhut) und Geldbörse charakterisieren es als Statue des Mercurius. Im Giebelfeld erscheinen seine Attribute ein zweites Mal, zusätzlich Schildkröte, Hahn und Widder. Gemeint ist offensichtlich der Tempel des Mercur am Abhang des Aventin zum Circus Maximus hin, von dem bisher keinerlei Reste bekannt sind. Der Überlieferung nach wurde er bereits 495 v.Chr. von einem Centurio namens *M. Plaetorius* geweiht und stand, wenn auf dem Münzbild wirklich dieser Bau angesprochen ist, noch zu Zeiten Marc Aurels aufrecht. Anlaß der Darstellung und Grund für den ägyptisch anmutenden Charakter könnte ein Ereignis auf einem Feldzug des Kaisers gegen die Quaden (Donaugebiet) sein: Vom Feind bedrängt und ohne Trinkwasser stand das Heer in einer schwierigen Lage. Nach Beschwörungen des Hermes-Mercurius durch den ägyptischen Magier Arnuphis zog ein starkes Gewitter auf, wodurch die Gegner in Furcht und Schrecken versetzt flohen, der Durst der Soldaten gelöscht wurde. Die Beischrift *Religio Augusti* kündigt allgemein von der Bereitschaft des Kaisers, dem Gott für seine Wohltat zu danken. Ob in diesem Zusammenhang ein neuer Tempel errichtet, oder der vorhandene erneuert wurde, ist nicht festzustellen.

Abkürzungen und Beischriften der Kaisertitulatur
(soweit sie auf Münzen des Katalogs erscheinen)

AVG AVGVSTVS	<i>Augustus</i> , "der Erhabene". Ehrenname, am 16.1.27 v.Chr. Octavian durch den Senat verliehen. Die folgenden Kaiser übernehmen ihn als Herrschertitel (Kat.106,108).
ARM	<i>Armeniacus</i> . Siegertitel des Marc Aurel und Lucius Verus nach militärischen Erfolgen gegen die Armenier (Kat. 130, 134).
BRIT	<i>Britannicus</i> . Siegertitel des Commodus (u.a.) nach militärischen Erfolgen in Britannien (Kat. 135).
CAES CAESAR	<i>Caesar</i> . Zunächst nur Beiname der Mitglieder der <i>gens Julia</i> . Octavian erbt ihn von seinem Adoptivvater C. Iulius Caesar. Beiname der Iulisch-Claudischen Kaiser, ab Hadrian Titel z.B. des Thronfolgers (Kat. 106, 108).
CENS	<i>Censor</i> . Amt seit der Republik, befaßt u.a. mit Volkszählung und Verwaltung staatlicher Gebäude. Erscheint als Titel nur bei den Flaviern Vespasian und Titus (Kat. 122).
COS	<i>Consul</i> . Höchstes Amt der Republik. Zwei Männer treten es in jährlichem Wechsel zum 1. Januar an. Die Kaiser konnten das Amt mehrfach bekleiden, eine Ziffer hinter COS nennt die Häufigkeit (Kat. 120, 122).
DAC	<i>Dacius</i> . Siegertitel des Trajan für seine militärischen Erfolge gegen die Daker (Kat. 124-126).
DICT PERPETVO	<i>Dictator perpetuo</i> . Diktator auf Lebenszeit. Das Amt des Diktators konnte in der Republik in Notlagen für einen begrenzten Zeitraum geschaffen werden. Caesar wurde es auf Lebenszeit übertragen (Kat. 103). In der Kaiserzeit außer Gebrauch.

F	<i>Filius, Filia.</i> Sohn, Tochter (Kat. 111f., 115).
GERM GERMANICVS	<i>Germanicus.</i> Siegertitel zuerst für Drusus, den Bruder des Tiberius für militärische Erfolge gegen die Germanen. innerhalb der Iulisch-Claudischen Dynastie vererbt. Ab Vitellius wieder als Ehrentitel verliehen (Kat. 113, 115, 124f.).
IMP	<i>Imperator.</i> Ursprünglich Ehrentitel für einen siegreichen Feldherrn. Später der eigentliche Kaisertitel, ab Nero dem Namen vorangestellt. Wurde ab Tiberius zusätzlich auch als Siegertitel vergeben (Kat. 107, 114f.).
OPTIMO PRINCIPI	<i>Optimus Princeps.</i> Zusätzlicher Titel Trajans, erscheint auf seinen Münzen ab ca. 105 n.Chr. Optimus allein als Name wurde von Trajan 114-5 angenommen. Beides von Hadrian nach 117 n.Chr. aufgegeben (Kat. 124-126).
PARTHICO PARTH MAX	<i>Parthicus, Parthicus maximus.</i> Siegertitel erstmals des Trajan für Erfolge über die Parther. Der Zusatz MAX bedeutet eine Steigerung der Ehrung, verliehen z.B. Marc Aurel und Lucius Verus (Kat. 126, 130, 134).
P FEL	<i>Pius Felix.</i> Der Fromme, der Glückliche. <i>Pius</i> erscheint seit Antoninus, <i>Felix</i> seit Commodus in der Kaisertitulatur. Beides zusammen wird in der Folgezeit übernommen (Kat. 135).
P M, PON M, PONT MAX, PONTIF MAXIM	<i>Pontifex Maximus.</i> Vorsitzender des höchsten Priesterkollegiums, Amt seit der Republik. Bestandteil der Kaiserwürde von Augustus bis Gratian. Papst Leo I (440-461 n.Chr) erhob den Titel zur offiziellen Anrede des Papstes (Kat. 109, 111f., u.a.).
P P	<i>Pater Patriae.</i> Vater des Vaterlandes. Ehrentitel bereits in der Republik. Später dem Kaiser bei Regierungsantritt durch den Senat verliehen (Kat. 116, 122).
P R	<i>Populi Romani.</i> Des römischen Volkes (Kat. 117).

S C
EX S C

Senatus Consulto, ex Senatus Consulto. Auf Beschluß
des Senats (Kat. 110, 113)

SPQR

Senatus populusque Romanus. Senat und römisches Volk
(Kat. 120)

TR P, TR PO,
TR POT

Tribunitia Potestas. Amtsgewalt der Volkstribunen z.Zt.
der Republik. Ab Augustus Bestandteil der Kaisertitu-
latur. Das Amt wurde jährlich erneuert, die Häufigkeit
gezählt. Wichtige Hilfe bei der Datierung (Kat. 107, 113
u.a.).

Literaturverzeichnis

Abgekürzt zitierte Literatur

- Alföldi M.R. Alföldi, Antike Numismatik I, II (1978, 1982).
- B E. Babelon, Description historique et chronologique des Monnaies de la République Romaine (1885/86, Nachdr. 1963).
- BMC British Museum Catalogue, Greek Coins (1873-1927), - Coins of the Roman Empire (1923ff.)
- Boehringer E. Boehringer, Die Münzen von Syrakus (1929).
- Cistophori C.H.V. Sutherland, The Cistophori of Augustus. (1970).
- Cohen H. Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'Empire Romain² (1880-1892).
- Cr M.H. Crawford, Roman Republican Coinage (1974).
- CRR E. A. Sydenham, The Coinage of the Roman Republic (1952).
- Essays Robinson Essays in Greek Coinage. Presented to Stanley Robinson. (1968).
- Fuchs G. Fuchs, Architekturdarstellungen auf römischen Münzen der Republik und der frühen Kaiserzeit (1969).
- Gaebler H. Gaebler, Die antiken Münzen Nordgriechenlands. III (1935).

Giard	J.-B. Giard, Catalogue des Monnaies de l'Empire Romain. I. Auguste. (1976).
Grueber	H.A. Grueber, Coins of the Roman Republic in the British Museum (1918, Nachdr. 1970).
Haeberlin	E.J. Haeberlin, Aes Grave. Das Schwergeld Roms und Mittelitaliens. (1910).
Head	B.V. Head, Historia Numorum (1887, Nachdr. 1963).
Hirmer GM	P.R. Franke-M. Hirmer, Die griechische Münze ² (1972).
Hirmer RM	J.P.C. Kent-B. Overbeck-A.U. Stylow-M. Hirmer, Die römische Münze (1977).
Jenkins	G.K. Jenkins, The Coinage of Gela. AMUGS 2. (1970).
Kleiner	G. Kleiner, Alexanders Reichsmünzen (1949).
Kraay	C.M. Kraay, The Archaic Coinage of Himera. (1983).
Kraft	K. Kraft, Zur Münzprägung des Augustus (1969).
Ravel	O.E. Ravel, Descriptive Catalogue of the Collection of Tarantine Coins. Formed by M.P. Vlasto. (1947).
RE	Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft (1893ff.)
RIC	H. Mattingly-E.A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (1952).
SNG Cop.	Sylloge Nummorum Graecorum. Copenhagen. 2-10 (1942-1943).
SNG München	Sylloge Nummorum Graecorum. Staatliche Antikensammlung München 2-6 (1970-1980).

SNG Oxford	Sylloge Nummorum Graecorum. Oxford. 2 (1969); 4 (1981).
SNG Paris	Sylloge Nummorum Graecorum. Paris, Bibl. Nat. (1983).
Strack	P.L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. I-III (1931-1937).
Sutherland	C.H.V. Sutherland, Münzen der Römer. (1974).
Szaivert-Sear	E. u. W. Szaivert/D.R. Sear, Griechischer Münzkatalog. I (1980).
Thomsen	R. Thomsen, Early Roman Coinage (1957-1961).
Trillmich	W. Trillmich, Münzpropaganda, in: Katalog der Ausstellung "Kaiser Augustus und die verlorene Republik". Berlin (1988) 474ff.

Katalog

Abkürzungen

AE	<i>Aerum</i> , Bronze
AR	<i>Argentum</i> , Silber
AU	<i>Aureum</i> , Gold
EL	<i>Elektron</i> , natürliches Bläßgold
Vs:	Vorderseite der Münze (Avers)
Rs:	Rückseite (Revers)
Lit.:	Literatur; angegeben sind parallele Münzen, bzw. weitgehend vergleichbare Exemplare. Die abgekürzten Werke sind im Literaturverzeichnis aufgelistet.

In der zweiten Textzeile sind neben der Metallart das Gewicht in Gramm, die Stellung des Rückseitenstempels im Verhältnis zu dem der Vorderseite nach dem Zifferblatt der Uhr (h = *hora*, Stunde) und in Klammern die Nummer der Lade des Sammlungsschranks angegeben.

Die Monogrammen und Aufschriften der römischen Münzen sind in einem gesonderten Verzeichnis erläutert.

Die Münzen sind in den meisten Fällen im Maßstab von 1 : 2 abgebildet. Bei einigen Ausnahmen ist der Maßstab (M) angegeben.

I. Die griechischen Münzen

Unteritalien

1 *Taras* (Calabrien)

Didrachmon. ca. 500–473 v.Chr.

AR. 7,55 g. 9 h. (40 f 5).

Vs: Taras auf Delphin reitend nach rechts, in der Rechten hält er einen Oktopus, die Linke ist ausgestreckt. Im Abschnitt: [TAPAE ?].

Rs: Seepferd (Hippokamp) nach rechts, darunter Muschel.

Lit.: SNG München 602; Vlasto 129.

2 *Taras*

Litra. Nach 470 v.Chr.

AR. 0,8 g. 2 h. (38 h 3).

Vs: Strahlenmuschel.

Rs: Kopf der Nymphe Satyra nach links.

Lit.: SNG Cop. 791; vgl. Vlasto 1162.

3 *Metapont* (Lukanien)

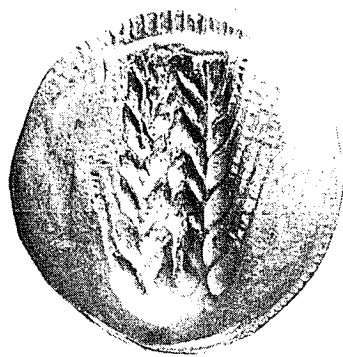
Stater. Ende 6. – Anfang 5. Jh.v.Chr.

AR. 8,15 g. 12 h. (42 a 4).

Vs: Gerstenähre, rechts Eidechse, im Perlkreis. Links: MET.

Rs: Ähre vertieft, in Strichelrand.

Lit.: Vgl. SNG München 937.



4 *Sybaris* (Lukanien)

Stater. ca. 560-510 v.Chr.

AR. 7,8 g. 12 h. (43 a 6).

Vs: Stier nach rechts, den Kopf zurückgewendet, er steht auf geperlter Linie. Im Abschnitt: VM. Im Flechtbandkreis.

Rs: Gleiche Darstellung vertieft und umgekehrt. Standlinie und Kreis aus Zahnschnittmuster.

Lit.: SNG Cop. 1388; SNG München 1154.

5 *Caulonia* (Bruttium)

Stater. ca. 530-475 v.Chr.

AR. 7,2 g. 12 h. (44 f 4).

Vs: Apoll schreitend nach rechts, in der erhobenen Rechten hält er einen Zweig, auf dem vorgestreckten linken Arm eine kleine Gestalt (*Daimon*). Vor ihm rechts ein Hirsch ebenfalls nach rechts, den Kopf zurückgewendet. Apoll und Hirsch auf Standlinie. Im Flechtbandkreis.
Links: KAVΛ.

Rs: Apoll und Hirsch wie Vs., vertieft, im Strichelkreis.

Lit.: SNG München 1398.



6 *Caulonia*

Drittelstater. ca. 530-475 v.Chr.

AR. 2,45 g. 12 h. (44 f 1).

Vs: wie oben Kat. 5, jedoch ohne Aufschrift (möglicherweise nicht erhalten).

Rs: wie oben Kat. 5.

Lit.: SNG Cop. 1702 (mit Vs.-Aufschrift).

7 *Croton* (Bruttium)

Stater. 410-380 v.Chr.

AR. 5,2 g (plattiert). 10 h. (44 g 3).

Vs: Kopf der Hera Lakinia von vorn, sie trägt Palmettenstephane. Rechts im Feld: B

Rs: Herakles auf Löwenfell sitzend nach links, in der Rechten ein Trinkgefäß, in der Linken Keule, darunter Bogen. Aufschrift: [KPOT]QNI[A]TA[Σ].

Lit.: SNG Cop. 1803; SNG München 1457.

8 *Croton*

Stater. 390-380 v.Chr.

AR. 7,75 g. 1 h. (44 h 2).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Aufschrift: KROT[QNI]A]TAS.

Rs: Herakles als Kind würgt mit ausgestreckten Armen die von Hera geschickten Schlangen.

Lit.: SNG München 1460; Hirmer GM Taf. 94 Nr. 271.



Sizilien

9 *Akragas*

Didrachmon. ca. 483-475 v.Chr.

AR. 8,6 g. 6 h. (29 c 2).

Vs: Adler stehend nach rechts, mit geschlossenen Flügeln. Im Feld:
AKQA.

Rs: Krabbe.

Lit.: SNG Cop. 29; SNG München 53-54.

10 *Akragas*

Hemilitron. ca. 339-317 v.Chr.

AE. 21,05 g. 2 h. (29 f 5).

Vs: Kopf des gehörnten Flußgottes *Akragas* nach links. Links:
AK[PAΓAΣ].

Rs: Adler auf einer ionischen Säule nach links, den Kopf zurückge-
wendet. Links vor ihm Krabbe, rechts über ihm sechs Wertpunkte.

Lit.: SNG München 158-160.

11 *Gela*

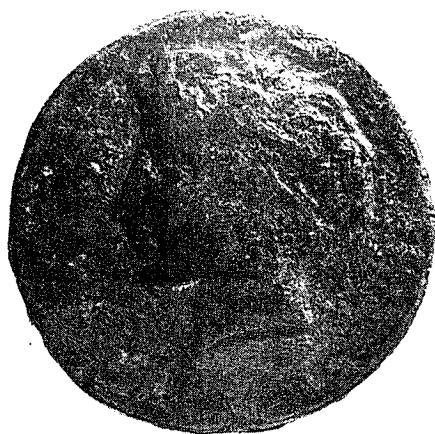
Litra. ca. 465-450 v.Chr.

AR. 0,55 g. 12 h. (30 d 4).

Vs: Pferd stehend nach rechts, die Zügel hängen herab, links über ihm
Kranz.

Rs: Vorderteil eines Stieres nach rechts, menschlicher Kopf mit Bart
statt Stierkopf. Über ihm: CEAA.

Lit.: SNG München 282; Jenkins 257.



12 *Gela*

Tetradrachmon. ca. 420-415 v.Chr.

AR. 17,2 g. 10h. (30 d 5).

Vs: Viergespann nach links, mit Wagenlenker.

Rs: wie oben Kat. 11. Darüber: ΓΕΛΑΣ.

Lit.: Vgl. SNG München 301; Jenkins 471.

13 *Himera*

Drachme. ca. 530-483 v.Chr. bzw. 515-500 oder später (Kraay).

AR. 5,7 g. 5 h. (30 f 1).

Vs: Hahn nach links, im Perlkreis.

Rs: Henne nach rechts im vertieften Linienquadrat.

Lit.: Vgl. SNG München 340; vgl. BMC 23; C.M. Kraay, *The Archaic Coinage of Himera* (1983) 69 Sub-group VIa (Nr. 171, Exemplar Giessen).

14 *Leontinoi*

Tetradrachmon. ca. 455-422 v.Chr.

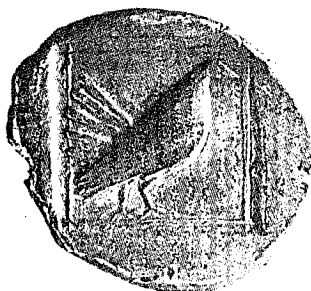
AR. 17,45 g. 9 h. (31 b 2).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.

Rs: Löwenkopf nach rechts, umgeben von vier Getreidekörnern.

Aufschrift: LEONTINON.

Lit.: SNG München 551-552.



15 *Messana* - Dankle - Zankle

Didrachmon. 515-493 v.Chr.

AR. 11,4 g. - (31 a 1).

Vs: Delphin nach links in sichelförmigem Bogen (Hafen von Messene).
Darunter: DANKLE.

Rs: Neunteiliges Quadratum incusum, in der Mitte Muschel.

Lit.: Head 152 ein Beispiel erwähnt, dessen Gewicht auf Didrachmon
hinweist. Sonst vergl. Stücke sind Drachmen!

16 *Messana*

Tetradrachmon. ca. 480-60 v.Chr.

AR. 17,1 g. 8 h. (31 b 1).

Vs: Zweigespann mit Maultieren, hockender Wagenlenker, nach rechts. Im
Abschnitt Lorbeerblatt.

Rs: Hase nach rechts springend. Aufschrift: MESSENION.

Lit.: SNG München 628; BMC 11 (Vs./Rs. umgekehrt!).

17 *Messana*

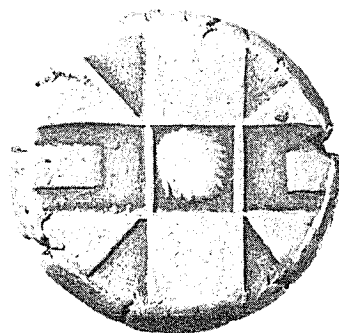
Tetradrachmon. ca. 460-430 v.Chr.

AR. 17,15 g. 12 h. (31 b 4).

Vs: Zweigespann mit Maultieren, hockender Wagenlenker, nach rechts.
Darüber Nike schwebend nach rechts. Im Abschnitt Lorbeerblatt.

Rs: Hase nach rechts springend, darunter Olivenzweig. Aufschrift:
MEΣΣANION.

Lit.: Vgl. SNG München 638-639.



18 *Selinus*

Didrachmon. um 500 v.Chr.

AR. 7,9 g. - (31 f 2).

Vs: Eppichblatt.

Rs: Ein mehrfach unterteiltes Quadratum incusum.

Lit.: SNG München 875; BMC 8.

19 *Selinus*

Tetradrachmon. ca. 466-415 v.Chr.

AR. 16,9 g. 7 h. (32 c 4).

Vs: Viergespann gelenkt von Artemis, Apoll bogenschießend, nach links.

Rs: Der Flußgott *Selinus* stehend nach links. In der Rechten hält er eine Patera, in der Linken einen Zweig. Vor ihm ein Altar, davor ein Hahn nach links. Hinter ihm eine Stierstatue auf Basis, darüber Eppichblatt. Aufschrift: ΣΕΛΙΝΟΝΤΙΟΝ.

Lit.: SNG München 881.

20 *Syrakus*

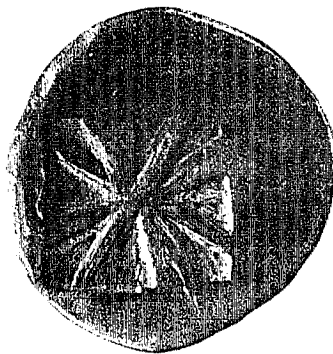
Tetradrachmon. ca. 485-479 v.Chr.

AR. 17,1 g. 7 h. (32 g 5).

Vs: Viergespann von Wagenlenker im Schritt geführt nach rechts. Darüber schwebende Nike nach rechts, die Pferde bekränzend.

Rs: Kopf der Nymphe Arethusa mit Perldiadem, Ohrring und Halskette, umgeben von vier Delphinen. Aufschrift (Boustrophedon): ΕΥΡΑΚΟΣΙΟΝ.

Lit.: SNG München 966; Boehringer 303.



21 *Syrakus*

Tetradrachmon. 474-435 v.Chr.

AR. 17,1 g. 10 h. (32 g 1).

Vs: wie oben Kat. 20. Im Abschnitt *Ketos* (Meerungeheuer).

Rs: wie oben Kat. 20. Aufschrift: *SYRAKOZION*.

Lit.: SNG München 1010; Boehringer 477.

22 *Syrakus*

Litra. ca. 474-435 v.Chr.

AR. 0,75 g. 4 h. (32 e 2).

Vs: Kopf der Nymphe Arethusa mit Perldiadem, Ohrring und Halskette nach rechts, rechts vor ihr: *SYRA*.

Rs: Oktopus.

Lit.: SNG München 992; Boehringer 418.

23 *Syrakus*

Tetradrachmon. 439-ca. 435 v.Chr.

AR. 17,15 g. 6 h. (32 g 2).

Vs: wie oben Kat. 20. Im Abschnitt kleine Erhebung, vergriffene Heuschrecke.

Rs: Kopf der Nymphe Arethusa nach links. Ihre Haare sind hochgebunden und vierfach mit einer Schnur umschlungen. Sie trägt Ohrring und Halskette. Jeweils vor ihrem Gesicht und ihrem Nacken zwei Delphine einander gegenüber. Aufschrift: *SY[PAKOZION]*.

Lit.: Boehringer 728.



24 *Syrakus*

Tetradrachmon. ca. 413–um 400 v.Chr.

AR. 17,15 g. 8 h. (32 e 6).

Vs: Viergespann im Galopp nach links, darüber schwebende Nike nach rechts, den Lenker bekränzend. Im Abschnitt Delphin nach links.

Rs: Kopf der Arethusa nach links. Ein breites Band direkt über der Stirn bindet das Haar hoch, Locken quellen hervor. Sie trägt Ohrring und Halskette. Drei Delphine vor ihrem Gesicht, einer am Nacken.
Aufschrift: [ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ].

Lit.: SNG München 1071.

25 *Syrakus*

Tetradrachmon (20 Litren). Ende 5./Anfang 4. Jh.v.Chr.

AU. 1,15 g. 4 h. (32 d 5).

Vs: Kopf des Herakles im Löwenfell. Links: ΣΥΠΑ.

Rs: Vierteiliges Quadratum incusum, in jedem Viertel einer der vier Buchstaben: Σ-Y-P-A. Im zentralen Rundfeld Kopf der Arethusa nach links.

Lit.: SNG Cop. 683; SNG München 1084

26 *Syrakus*

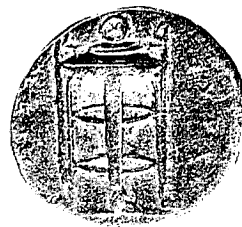
50 Litren. ca. 310–304 v.Chr., Per. II von Agathokles (317–289 v.Chr.)

EL 3,55 g. 9 h. (32 d 4).


Vs: Kopf des Apoll nach links, er trägt Lorbeerkranz, dahinter Beizeichen *Omphalos* (rundkonisches Kultmal).

Rs: Dreifuß. Aufschrift: ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ.

Lit.: SNG München 1201; G.K. Jenkins, *Electrum Coinage at Syracuse*, in: *Essays Robinson Gr. B O 5/ R 5*.



27 *Syrakus*

Tetradrachmon. ca. 310-304 v.Chr., Per. II von Agathokles (317-289 v.)
AR. 17,05 g. 1 h. (32 g 6).
Vs: Kopf der Nymphe Arethusa mit Schilfkranz nach links, umgeben von drei Delphinen. Unterhalb des Halsabschnittes: ΦΙ.
Rs: Viergespann im Galopp nach links, darüber *triskelis* (Dreibein-Rosette). Im Abschnitt: ΣΥΡΑΚΟΣΙΩΝ, darunter Monogramm: .
Lit.: SNG München 1209; Nach Head 180f. in die erste Periode, 317-310 v.Chr.

Makedonien

28 *Neapolis* (Kavala)

Stater. um 500 v.Chr.
AR. 10,0 g. - (17 f 2).
Vs: Gorgoneion.
Rs: Diagonal viergeteiltes Quadratum incusum.
Lit.: BMC 1; Gaebler 1; Szaivert-Sear 1461.

29 *Lete* (?)

1/8 Stater (Trihemiobolion). vor 500-480 v.Chr.
AR. 1,1 g. - (17 f 4).
Vs: Satyr im Knielaufschema nach rechts.
Rs: Viergeteiltes Quadratum incusum.
Lit.: Vgl. SNG Cop. 191-194.



Thrakien

30 Thasos

Stater. 463-449 v.Chr.

AR. 8,35 g. - (16 a 3).

Vs: Ithyphallischer Satyr entführt eine Nymphe nach rechts.

Rs: Viergeteiltes Quadratum Incusum.

Lit.: Vgl. BMC 24; vgl. Szaivert-Sear 1822; Hirmer GM Taf. XIV Nr. 436;
SNG Oxford 3660-3662.


31 Thasos

(M 1 :1)

Tetradrachmon. nach 146 v.Chr.

AR. 16,9 g. 11 h. (15 h 5).

Vs: Kopf des Dionysos nach rechts, er trägt Efeukranz.

Rs: Herakles stehend mit Löwenfell und Keule. Zwischen Herakles und Keule Monogramm: . Aufschrift: ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΘΑΣΙΩΝ.


Lit.: SNG Cop. 1041-42; Vgl. SNG Oxford 3690.

32 Lysimachos (323-281 v.Chr, thrakischer König ab 305 v.Chr..)

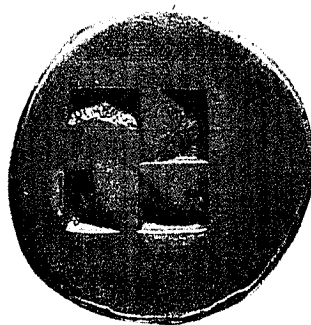
Stater. Byzanz. (ca. 190-180 v.Chr. [ca. 150?])

AU. 8,25 g. 11 h. (16 d 3).

Vs: Kopf Alexanders des Großen mit Widderhorn und Königsbinde nach r.

Rs: Athena thronend nach links. Auf der rechten Hand kleine Nike, darunter Monogramm:  , Auf der Thronseite BY, darunter liegender Dreizack. Rechts und links im Feld: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΛΥΣΙΜΑΧΟΥ.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 1088 (bis auf BY wenig nah); H. Seyring, Monnaies hellénistiques de Byzance et de Calcédoine (Nr. 14), in: Essays Robinson.



Makedonische Könige

33 *Amyntas III* (389-388 und 381-369 v.Chr.)

Didrachmon. 389-388 v.Chr.

AR. 8,4 g. 2 h. (17 h 2).

Vs: Kopf des bärtigen Herakles nach rechts, er trägt das Löwenfell unter dem Kinn verknotet.

Rs: Ganz leicht vertieftes Quadrat umgeben von Linien, darin ein Pferd stehend nach rechts. Aufschrift: AMYNTA.

Lit.: BMC 1-2; Gaebler 1; Hirmer GM Taf. 169 Nr. 560.

34 *Perdikkas III* (364-359 v.Chr.)

364-359 v.Chr.

AE. 4,05 g. 1 h. (18 b 5).

Vs: Kopf des jugendlichen Herakles nach rechts, er trägt Löwenfell. Im Perlkreis. Darunter 1. Prägung: flaches Kopfprofil rechts.

Rs: Löwe auf einer Standlinie nach rechts, Kopf und Vorderbeine nicht erhalten. Über seinem Rücken: ΠΕΡΔ[IKKA]. Darunter 1. Prägung: Aufschrift: AMYNTA.

Lit.: Vgl. BMC 2; SNG Cop. 521. Zur 1.Prägung s. etwa BMC 17; SNG Cop. 517.

35 *Philipp II* (359-336 v.Chr.)

Stater. 359-336 v.Chr.

AU. 8,64 g. 10 h. (18 d 3).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkrantz.

Rs: Zweigespann mit Wagenlenker, im Galopp nach rechts. Unterhalb der Vorderbeine der Pferde Dreizack. Im Abschnitt: ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

Lit.: Vgl. Hirmer GM 567.



36 *Philipp II*

Tetradrachmon. 359-336 v.Chr.

AR. 14,1 g. 12 h. (18 e 4).

Vs: Kopf des Zeus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.

Rs: Jugendlicher Reiter nach rechts. Um den Kopf Haarbinde, in der Rechten trägt er einen Palmzweig. Unterhalb des Pferdes Monogramm: Σ Zwischen den Vorderbeinen Dreizack. Aufschrift: ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 550ff. (große Unterschiede). Kein direktes Vergleichsbeispiel.

37 *Philipp II*

359-336 v.Chr.

AE. 7,15 g. 9 h. (19 h 2).

Vs: Jugendlicher Kopf nach rechts, um die kurzen Haare eine Binde.

Rs: Reiter nach rechts, er trägt *kausia* (flacher makedonischer Hut mit breiten Krempe). Unterhalb des Pferdes Monogramm: Über dem Reiter: ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 610-612.

38 *Alexander III, der Große* (336-323 v.Chr.)

Stater. 334/332-323 v.Chr.

AU. 8,55 g. 3 h. (18 g 5).

Vs: Kopf der Athena nach rechts, sie trägt den korinthischen Helm.

Rs: Nike stehend nach links, in der Rechten Kranz, in der linken Styliis (Standarte am Schiffsheck). Links im Feld Beizeichen Dreizack. Rechts: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ.

Lit.: Vgl. Kleiner 1. Reihe Nr. 2. 3.



39 *Alexander III, der Große*

Tetradrachmon. Kition(?). 332-320 v.Chr.

AR. 16,65. 12 h. (18 h 2).

Vs: Kopf des jugendlichen Herakles nach rechts, er trägt das Löwenfell.

Rs: Zeus thronend nach links. In der Rechten Adler, in der Linken Szepter. Rechts: ΒΑΣΙΛΕΩΣ. Darunter: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟ.


Lit.: Vgl. SNG Cop. 786; Müller Taf. XVIII 1294.

40 *Alexander III, der Große*

Drachme. NW-Kleinasien (Lampsakos?). ca. 320 v.Chr.

AR. 4,07 g. 3 h. (19 a 4).

Vs: wie oben Kat. 39.

Rs: wie oben Kat. 39, jedoch rechter Fuß vor dem linken. Links im Feld Monogramm: . Beizeichen: Vorderteil des Pegasos. Rechts Aufschrift: ΑΛΕΞΑΝΔΡ[ΟΥ].

Lit.: SNG Cop. 890; Müller Taf. X 609.

41 *Alexander III, der Große*

Amphipolis. vor 280 v.Chr.

AE. 6,02 g. 10 h. (19 c 1).

Vs: Kopf des jugendlichen Herakles nach rechts, er trägt Löwenfell.

Rs: Oben Bogen und Köcher, unten Keule. Dazwischen Β Α. Ganz unten Beizeichen Stern.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 1026-1028 (ca. 320 v.Chr.).




42 *Philipp III, Arrhidaios* (323-316 v.Chr.)

Stater. 323-316 v.Chr.

AU. 8,5 g. 4 h. (18 g 4).

Vs: wie oben Kat. 38.

Rs: wie oben Kat. 38, jedoch links im Feld Schlange, darunter

Monogramm: 

Rechts Aufschrift: ΦΙΛΙΠΠΟΥ.

Lit.: - . Beizeichen und Monogramm bei Drachme: SNG Cop. 1087; Müller XXVIII 79.


43 *Antigonos Gonatas* (283-239 v.Chr.)

(M 1 : 1)

Tetradrachmon. 276-239 v.Chr.

AR. 16,15 g. 11 h. (20 a 1).

Vs: Makedonischer Schild mit Panskopf und Lagobolon (kurzer Hirtenstab = Pedum).

Rs: Athena Alkis (Beschützerin) nach rechts in Angriffshaltung (Pro-machos). Vor ihr links unten makedonischer Helm, rechts Monogramm: 
Links und rechts im Feld: ANTIFONΟΥ ΒΑΣΙΛΕΥΣ.

Lit.: SNG Cop. 1200.




44 *Perseus* (178-168 v.Chr.)

(M 1 : 1)

Tetradrachmon. 178-168 v.Chr. bzw. 171-168 v.Chr. (Boehringer).

AR. 15,45 g. 12 h. (20 c 2).

Vs: Bärtiger Kopf des Perseus nach rechts, er trägt Königsbinde.

Rs: Adler auf Blitzbündel. Über seinem Kopf , rechts von ihm ,
zwischen seinen Beinen . Beischrift: ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΠΕΡΣΕΥΣ. Im
Eichkranz. Darunter ein Pflug.

Lit.: Gaebler 3; SNG Paris 1066, beide jedoch mit zwei verschiedenen Monogrammen, zur Gruppierung der Perseusmünzen: C. Boehringer, Zur Chronologie Mittelhellenistischer Münzserien 220-160 v.Chr. (1972).





45 *Erste Eidgenossenschaft der Makedonen unter römischer Herrschaft*

Tetradrachmon. Amphipolis. 158-150 v.Chr. (M 1 : 1)

AR. 16,75 g. 12 h. (20 c 3).

Vs: Makedonischer Schild mit Artemisbüste nach rechts, Köcher über der linken Schulter.


Rs: In einem linksgebundenen Eichenkranz Keule mit den Monogrammen oben:  und unten: . Aufschrift: MAKEΔONQN IPΩTHZ.

Lit.: SNG Paris 1071; Gaebler 179.

46 *Aesillas, Quaestor. Makedonien als römische Provinz*

Tetradrachmon. Thessaloniki. 93-88 v.Chr. (M 1 : 1)

AR. 16,15 g. 12 h. (20 c 5).

Vs: Kopf Alexander des Großen mit Ammonshorn nach rechts. Links hinter ihm Monogramm: . Aufschrift: [MAKEΔON]QN.

Rs: Im Lorbeerkranz Geldkasten, Keule, Quaestorensessel. Darüber: AESILLAS Q.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1076-1078; Gaebler 222 oder 223.

Thessalien

47 *Larissa*

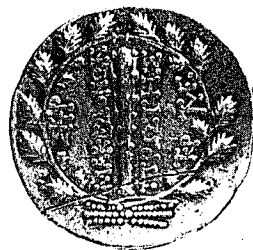
Drachme. ca. 450-400 v.Chr.

AR. 5,95 g. 5 h (21 b c).

Vs: Jüngling (*Heros Thessalos*) bei Bändigung eines Stieres nach rechts.

RS: Pferd mit gelöstem Riemen im Galopp nach rechts. Aufschrift: ΑΠΙΣΑΙΑ. In Quadratum incusum.

Lit.: BMC 27; SNG Oxford 3861.



48 *Larissa*

Drachme. 420-395 v.Chr.

AR. 6,1 g. 12 h. (21 a 1).

Vs: Kopf der Nymphe Larissa nach rechts.

Rs: wie oben Kat. 47

Lit.: SNG Oxford 3874.

49 *Thessalischer Bund* (196-146 v.Chr.)

Drachme. Larissa. 196-146 v.Chr.

AR. 5,7 g. 11 h. (20 f 4).

Vs: Kopf des Zeus nach rechts, er trägt Eichenkranz. Links hinter ihm:
E P.

Rs: Athena Itonia im Promachos-Schema nach rechts. Oben links und
rechts des Kopfes: ΠΑΥΣΑΝΙΑ[Σ]; Links und rechts der Figur:
ΔΙΟΔΩΡΟ[Σ]; links und rechts davon: ΘΕΣΣΑΛΩΝ.

Lit.: SNG Cop. 289.

Epirus

50 *Epirotischer Bund* (234-168 v.Chr.)

Drachme. 234-168 v.Chr.

AR. 4,1 g. 6 h. (21 b 2).

Vs: Kopf des Zeus von Dodona mit Eichenkranz nach rechts. Monogramm
unten nicht klar identifizierbar. (Ξ?).

Rs: Im Eichenkranz auf Blitzbündel stehender Adler. Links und rechts:
ΑΠΕΙΡΩΤΑΝ.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 125. Kein Beamtenname erhalten. P.R. Franke, Die an-
tiken Münzen von Epirus I (1961), vgl. 278 V 148, R 221.



Kerkyra

51 *Kerkyra*

4. Jh. v.Chr.

AE. 4,0 g. 1 h. (20 g 4).

Vs: Amphora, links und rechts: K O.

Rs: Weintraube mit Weinlaub. Unten rechts: A.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 166.

Akarnanien

52 *Anaktorion*

Stater. 300-250 v.Chr.

AR. 8,4 g. 3 h. (21 a 2).

Vs: Pegasos nach links, darunter: A/.

Rs: Kopf der Athena mit korinthischem Helm nach links. Links über dem Helm: API; rechts dahinter: ΔΩ und Altar mit Opferfeuer.

Lit.: SNG Cop. 299; BMC 68.

53 *Leukas*

Stater. 400-330 v.Chr.

AR. 8,4 g. 3 h. (21 a 5).

Vs: Pegasos nach links, unten dem Pferdeleib und rechts: Λ E.

Rs: Kopf der Athena mit korinthischem Helm nach links. Links über dem Helm: ΛΕΥ; rechts dahinter Eidechse.

Lit.: Vgl. SNG Cop. 339.



Lokris

54 *Lokroi Opontioi* oder *Hypoknemidioi*

Stater. 369-338 v.Chr.

AR. 11,8 g. 12 h. (22 d 1).

Vs: Weiblicher Kopf (Persephone?) nach links, sie trägt Ohrring, Halsband und Schilfkranz (Ährenkranz?).

Rs: Ajax im Ausfallschritt nach rechts, in der Rechten ein Schwert, in der Linken den Schild mit Schlange auf der Innenseite. Hinter dem linken Fuß zerbrochener Speer, zwischen den Beinen Efeublatt. Links und rechts im Feld: OION TION.

Lit.: BMC XVII, vgl. 18.

55 *Lokroi Opontioi*

Hemidrachmon. 369-338 v. Chr.

AR. 2,8 g. 12 h. (22 a 6).

Vs: wie oben Kat. 54, aber nach rechts.

Rs: wie oben Kat. 54, jedoch *Kantharos* (Trinkbecher) zwischen den Beinen, ohne zerbrochenem Speer. Links: OIONTION.

Lit.: Szaivert-Sear 2420

Phokis

56 *Phokis*

Hemidrachmon. 490-485 v.Chr.

AR. 3,0 g. 3 h. (22 b 2).

Vs: Stierkopf in Frontalansicht.

Rs: In Quadratum incusum archaischer Kopf der Artemis nach links, sie trägt eine Haarbinde. An den vier Ecken: Φ -O-K-I.

Lit.: BMC 13; vgl. R.T. Williams, *The Silver Coinage of the Phokians* (1972), 17.



57 *Phokis*

Hemidrachmon. 445-420 v.Chr.

AR. 2,9 g. 9 h. (22 b 3).

Vs: wie oben Kat. 56.

Rs: wie oben Kat. 56, jedoch ist der Kopf nicht mehr archaisch, das Auge im Profil.

Lit.: BMC 10; vgl. Williams a.O. 235.

Boiotien

58 *Tanagra*

Drachme. 550-480 v.Chr.

AR. 5,8 g. - (22 e 3).

Vs: Böotischer Schild, in der einen Öffnung: T.

Rs: Vier eingetiefte bikonische Elemente in Kreuzform angeordnet. In zwei gegenüberliegenden: T T.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1337.

59 *Theben*

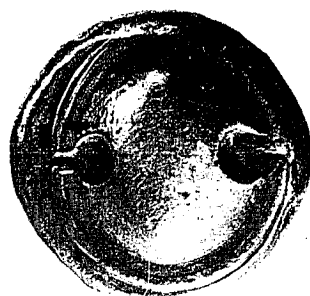
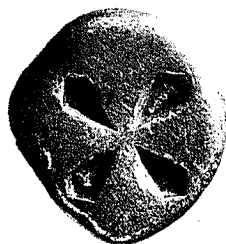
Stater. 446-395 v.Chr.

AR. 10,45 g. 12 oder 6 h. (22 e 2).

Vs: Böotischer Schild.

Rs: Quadratum incusum, darin Amphora mit Volutenhenkeln. Rechts: ☉ .
Links: ☾ .

Lit.: - ; vgl. BMC Taf. XIII 12-15 (426-395 v.Chr.) jedoch mit ☉ anstatt ☾ , das nach 426 v.Chr. nicht mehr erscheinen soll.



Euboia

60 *Histiaia*

Tetrobol. 196-146 v.Chr.

AR. 1,55 g. 11 h. (28 h 6).

Vs: Kopf der Nymphe Histiaia nach rechts, sie trägt Weinkranz, Ohrring und Halsband.

Rs: Nymphe Histiaia auf einem Schiffsbug sitzend. In der Linken hält sie die *Stylis* (Standarte am Schiffsheck), ganz unten Dreizack.

Beischrift: [ΙΣΤΙ]ΑΙΕΩΝ.

Lit.: - ; Nach BMC lxiii ff. eher 196-146v.Chr. (nach ihrem Gewicht).

Attika

61 *Athen*

Obol. vor ca. 520 v.Chr.

AR. 0,5 g. - (22 g 4).

Vs: Gorgoneion.

Rs: Quadratum incusum, diagonal geteilt.

Lit.: SNG Paris 1409.

62 *Athen*

Tetradrachmon. nach 449 v.Chr.

AR. 17,05 g. 3 h. (22 h 1).

Vs: Kopf der Athena nach rechts. Sie trägt den attischen Helm, verziert mit drei Olivenblättern.

Rs: Eule stehend nach rechts, links oben Ölweig und Mondsichel.

Rechts: ΑΘΕ.

Lit.: Starr 74 Nr. 2; W. Schwabacher, Griechische Münzkunst (1974) Kat. 34.



63 *Athen*

Drachme. 480-400 v.Chr.

AR. 4,05 g. 1 h. (22 h 4).

Vs: wie oben Kat. 62.

Rs: wie oben Kat. 62, aber ohne Mondsichel.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1461-1462.

64 *Athen*

Diobol. ca. 430-322 v.Chr.

AR. 1,35 g. 9 h. (23 b 2).

Vs: wie oben Kat. 62.

Rs: Eule mit zwei Körpern und einem Kopf in Frontalansicht. Oben rechts und links A Θ E.

Lit.: BMC 174.

65 *Athen*

Tetradrachmon. 186-147 v.Chr.

AR. 16,8 g. 12 h. (23 e 2).

Vs: Kopf der Athena Parthenos mit reichverziertem attischen Helm nach rechts.

Rs: Eule stehend nach rechts auf liegender Amphora, linker Fuß greift an den Henkel. Rechts im Feld zwei mit Band zusammengebundene Füllhörner mit Obst und Weintraube, darüber: A - ΘE, darunter Beantennname: [AΦ]POΔIZI [ΔI]O[Γ]E. Auf der Amphora: E (Bezeichnung des Prägemonats).

Lit.: BMC xli serie xxxi.



66 *Aigina*

Stater. 6. Jh.v.Chr.

AR. 12,35 g. - (24 g 3).

Vs: Seeschildkröte.

Rs: Achtteiliges Quadratum incusum.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1563-1565.

67 *Aigina*

Obol. 500-457 v.Chr.

AR. 0,92 g. - (24 g 1).

Vs: Seeschildkröte

Rs: Fünfteiliges Quadratum incusum.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1530-1533.

68 *Aigina*

Stater. 5. Jh.v.Chr. (ca. 457-431 v.Chr.)

AR. 12,2 g. - (24 g 2).

Vs: Landschildkröte.

Rs: Fünfteiliges Quadratum incusum.

Lit.: Vgl. SNG Paris 1794.



Korinthia

69 *Korinth*

Stater. 5. Jh.v.Chr. (439-431 v.Chr., Ravel).

AR. 8,15 g. 11 h. (25 b 5).

Vs: Pegasos nach rechts fliegend.

Rs: Kopf der Athena nach rechts, sie trägt den korinthischen Helm.

Links im Feld: ϙ (Koppa, archaisches K).

Lit.: Ravel 274.

70 *Korinth*

Stater. 4. Jh.v.Chr. (400-350 v.Chr.).

AR. 8,4 g. 8 h. (25 b 2).

Vs: wie oben Kat. 69. Darunter: ϙ .

Rs: Kopf der Athena nach links, sie trägt über einer ledernen Kappe den korinthischen Helm. Um ihren Kopf drei Delphine, ein vierter links vor der Gesichtskontur fehlt (aus Platzmangel). Oben: liegendes I, hinter dem Kopf: Δ .

Lit.: Vgl. BMC 359 (Pegasos nach links; 400-350 v.Chr.).

71 *Korinth*

Stater. 4. Jh.v.Chr. (338-300 v.Chr.).

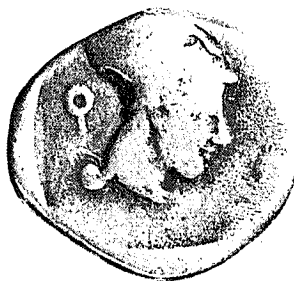
AR. 8,4 g. 8 h. (25 b 1).

Vs: Pegasos nach links fliegend, darunter: ϙ

Rs: Kopf der Athena nach links, sie trägt über einer ledernen Kappe den korinthischen Helm, der mit einem Olivenkranz geschmückt ist.

Darunter: A P, hinter ihr: Aegis mit Gorgoneion. Rechts oben: I.

Lit.: BMC 253 (338-300 v.Chr.; SNG Paris 1893-1894).



72 *Korinth*

Drachme. 5. Jh.v.Chr. (431-400 v.Chr.).

AR. 2,65 g. 9 h. (25 g 5).

Vs: Pegasos nach rechts fliegend. Darunter: ϕ .

Rs: Kopf der Aphrodite nach rechts, ihre Haare sind in einer Rolle um den Kopf gelegt.

Lit.: BMC 118 (431-400 v.Chr.).

73 *Korinth*

Drachme. 4. Jh.v.Chr. (350-338 v.Chr.).

AR. 2,35 g. 12 h. (24 g 5).

Vs: Pegasos nach links fliegend. Darunter ϕ .

Rs: Kopf der Aphrodite nach links. Sie trägt Diadem, Ohrring und Halsband. Vor ihr: Δ , hinter ihr Phiale.

Lit.: BMC 303 (350-338 v.Chr.).

74 *Korinth*

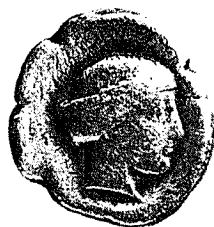
Drachme. 4. Jh.v.Chr. (350-338 v.Chr.).

AR. 2,25 g. 1 h (24 h 6).

Vs: wie oben Kat. 73.

Rs: wie oben Kat. 73, aber ohne Diadem; stattdessen sind die Haare mit einem schmalen Band zweimal kreuzweise umbunden und im Hinterkopf zu einer Art "Pferdeschwanz" gefaßt. Hinter ihr: A.

Lit.: BMC 230 (350-338 v.Chr.); SNG Paris 1914.



75 *Sikyon* (Sikyonia)

Hemidrachmon. 4. Jh.v.Chr.

AR. 2,8 g. 4 h. (26 b 1).

Vs: Chimaira nach links, darunter: EI.

Rs: Taube nach links fliegend, rechts oben ein Wertkügelchen und Buchstabe: I (?).

Lit.: Vgl. SNG Paris 1953 (ohne Kugel); vgl. BMC 124 (ohne Buchstabe).

76 *Sikyon*

Obol. 370-250 v.Chr.

AR. 0,7 g. 4 h. (26 e 4).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.

Rs: Taube nach rechts fliegend.

Lit.: BMC 163-166.

77 *Elis* (Achäischer Bund)

Triobol. nach 280 v.Chr.

AR. 2,35 g. 1 h. (25 e 2).

Vs: Kopf des Zeus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.

Rs: Monogramm: AX; im Feld: F - A, Σ - ?. Darunter Blitzbündel. Im Lorbeerkranz.

Lit.: Vgl. BMC 48.



78 *Pallantion* (Achäischer Bund)

Triobol. nach 280 v.Chr.

AR. 2,41 g 6 h. (26 b 1).

Vs: wie oben Kat. 77.

Rs: Monogramm: AX; im Feld: $\Pi - \Lambda$, A. Darunter Dreizack. Im Lorbeer-
kranz.

Lit.: BMC 121.

79 *Argos* (Argolis)

Triobol. 5. Jh.v.Chr.

AR. 3,0 g. 11 h. (27 b 3).

Vs: Vorderteil eines Wolfes nach links.

Rs: Dreiteiliges Quadratum incusum, im unteren Teil: A mit Kugel unter
dem Querstrich.

Lit.: SNG Paris 2255.

80 *Megalopolis* (Arkadien, Arkadischer Bund)

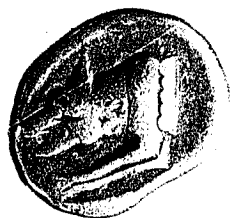
Obol. 363-280 v.Chr.

AR. 0,85 g. 2 h. (27 b 2).

Vs: Kopf des Pan nach links, rechts unten: I.

Rs: Monogramm: \mathcal{A} ; links davon I, darunter Syrinx.

Lit.: BMC 60; SNG Paris 2312.



Agäische Inseln

81 *Mytilene* (Lesbos)

Stater. spätes 6. Jh.v.Chr.

Billon (40% Silber, 60% Kupfer). 11, 2 g. - (11 e 4).

Vs: Zwei Kalbsköpfe einander gegenüber, zwischen ihnen Olivenzweig.

Rs: Rohes Quadratum incusum.

Lit.: BMC 46 (550-440 v.Chr.); Szaivert-Sear 4212.

82 *Mytilene*

Trihemiobol. ca. 350-250 v.Chr.

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.

Rs: Lyra, oben: M Y. Links unten nicht zu identifizierendes Beizeichen.

Münze stark geglättet.

Lit.: -. Zum Typus vgl. BMC 28 (Stater).

83 *Samos*

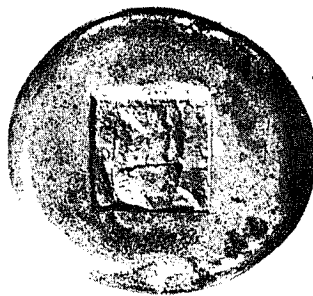
Tetradrachmon. ca. 468-463 v.Chr.

AR. 13,0 g. 2 h. (12 d 3).

Vs: Löwenskalp frontal.

Rs: Vorderteil eines Bullen nach rechts, Schnittkante gepunktet. Darüber Σ A und Beizeichen Astragal.

Lit.: BMC 39; J.P. Barron, The Silver Coins of Samos (1966) Class III 44.



II. Die römischen Münzen

84 Anonym (M 1 : 1)

As. Rom. 225-217 v.Chr.

AE. 287,3 g. 12 h. (87).

Vs: Kopf des Janus mit Lorbeerkranz. Darunter: ____ .

Rs: Prora nach rechts. Darüber: |.

Lit.: Cr. 35/1; CRR 71.

85 Anonym (M 1 : 1)

Triens. Rom. 225-217 v.Chr.

AE. 85,55 g. 12 h. (53 a 4).

Vs: Kopf der Minerva nach links, sie trägt korinthischen Helm.

Darunter: o o o o.

Rs: Prora nach rechts. Darunter: o o o o.

Lit.: Cr. 35/3a; CRR 74.

Die Vergleichsbeispiele zeigen einen größeren Abstand zwischen Auge und Helmrand. Unserem Stück am nächsten steht Haeblerlin Taf. 17 Nr. 8.



(M 1 : 1)

Quadrans. Rom. 225/217 v.Chr.

AE. 64,35 g. 12 h. (87).

Vs: Kopf des Hercules nach links, er trägt Löwenfell. Rechts, senkrecht:
o o o.

Rs: Prora nach rechts. Darunter: o o o.

Lit.: Cr. 35/4; CRR 75.

(M 1 : 1)

Sextans. Rom. 225/217 v.Chr.

AE. 35,6 g. 12 h. (53 a 5).

Vs: Kopf des Mercurius nach links. Darunter: o o.

Rs: Prora nach rechts. Darunter: o o.

Lit.: Cr. 35/5; CRR 76.

(M 1 : 1)

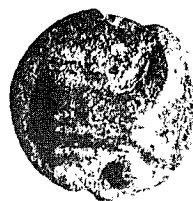
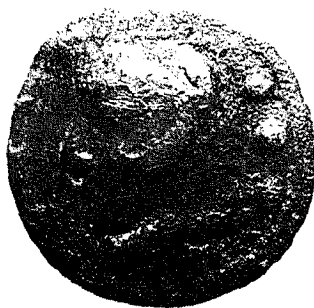
Uncia. Rom. 225-217 v.Chr.

AE. 18,7 g. 12 h. (53 a 6).

Vs: Kopf der Bellona nach links, sie trägt attischen Helm.
Rechts: o.

Rs: Prora nach rechts. Darunter: o.

Lit.: Cr. 35/6 (beschreibt den Kopf als Roma); CRR 77.



89 Anonym

Didrachme. Rom. Ab ca. 269 v.Chr.

AR. 6,9 g. 6 h. (53 e 3).

Vs: Büste des jugendlichen Hercules nach rechts, er trägt Diadem und Löwenfell, die Keule auf der Schulter.

Rs: Die römische Wölfin nach rechts, sie wendet den Kopf nach links unten, den Zwillingen Romulus und Remus zu, die sie gerade säugt. Im Abschnitt: ROMANO.

Lit.: Grueber II, 124f. Nr. 28-33; CRR 6; Thomsen III 116ff.; Hirmer RM 80 Nr. 8 Taf. 5; Alföldi I 149 Abb. 222.

90 Anonym

Denar. Rom. ca. 211-208 v.Chr.

AR. 4,05 g. 11 h. (53 e 4).

Vs: Kopf der Roma nach rechts, sie trägt Flügelhelm. Links im Feld: X.

Rs: Die Dioskuren reitend nach rechts, oberhalb ihrer Köpfe zwei Sterne. Im Abschnitt: ROMA in Schriftleiste.

Lit.: Cr. 44/5; CRR 140.

Das Zeichen X gibt den Wert des Denars von zehn Assen wieder.

91 Anonym

Quinar. Prägeort unsicher. Nach 211 v.Chr.

AR. 2,2 g. 1 h. (53 e 6).

Vs: Kopf der Roma nach rechts, sie trägt Flügelhelm. Links im Felde: V.

Rs: Die Dioskuren reitend nach rechts. Im Abschnitt: ROMA in Schriftleiste.

Lit.: Cr. 47/1a.

Das Zeichen V gibt den Wert des Quinars von 5 Assen (= ½ Denar) an.



92 *Marcus Volteius Marci filius*

Denar. Rom. 78 v.Chr.

AR. 3,7 g. 5 h. (63 a 4).

Vs: Kopf des Juppiter nach rechts, er trägt Lobeerkranz.

Rs: Tempel des Juppiter Capitolinus. Viersäulige Front auf mehrstufigem Podest. Cella mit geschlossenen schmalere Seitentüren und breiterer Mitteltür. Das Giebelfeld mit Blitzbündel geschmückt. Auf dem Dach Akrotere und reicher Bauschmuck entlang der Giebelschräge.
Im Abschnitt: M. VOLTEI M F.

Lit.: Cr. 385/1; CRR 774; B. Volteia 1; RE Volteius 2.; Fuchs 65f.

93 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,8 g. 5 h. (60 h 2).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt eine Haarbinde. Links:
Q. POMPONI; rechts: MVSA.

Rs: Hercules nach rechts, er trägt Löwenfell und spielt Leier; vor ihm Keule. Rechts: HERCVLES; links: MVSARVM.

Lit.: Cr. 410/1; CRR 810; B. Pomponia 8; RE Pomponius 23.

94 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,75 g. 6 h. (60 h 3).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkrantz. Links im Feld:
Beizeichen Leierschlüssel.

Rs: Die Muse Kalliope stehend nach rechts, sie spielt Leier, die auf einer Säule aufliegt. Links: Q. POMPONI; rechts: MVSA.

Lit.: Cr. 410/2b; CRR 812; B. Pomponia 10; RE Pomponius 23.



95 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 4,0 g. 4 h. (60 h 4).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld: Beizeichen Rolle.

Rs: Die Muse Clio stehend nach links, in der rechten Hand hält sie eine Rolle während sie sich mit dem linken Ellenbogen auf einer Säule stützt. Rechts: Q. POMPONI; links: MVSA.

Lit.: Cr. 410/3; CRR 813; B. Pomponia 11; RE Pomponius 23.

96 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,8 g. 7 h. (60 h 5).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld: Beizeichen zwei gekreuzte Flöten.

Rs: Die Muse Euterpe stehend nach rechts, mit dem linken Ellenbogen stützt sie sich auf eine Säule, in der rechten Hand hält sie zwei Flöten, der Unterarm liegt auf der Säule auf. Links: Q. POMPONI; rechts: MVSA.

Lit.: Cr. 410/5; CRR 815; B. Pomponia 13; RE Pomponius 23.

97 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,8 g. 2 h. (60 h 6).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld: Beizeichen Szepter.

Rs: Die Muse Melpomene mit dem Körper in Frontalansicht, den Kopf im Profil nach rechts. Sie trägt Schwert und in der rechten Hand eine Keule (Cr., B.) oder sie stützt sich auf die Keule (Hirmer RM, CRR.); die vorgestreckte Linke hält eine Maske. Rechts: Q. POMPONI; links: MVSA.

Lit.: Cr. 410/4; CRR 816; B. Pomponia 14; RE Pomponius 23.



98 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,9 g. 8 h. (61 a 1).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld:
Beizeichen Kranz (mit Binde?).

Rs: Die Muse Polymnia in Frontalansicht. Sie trägt einen Kranz. Rechts:
[Q. P]OMPONI; links: MVSA.

Lit.: Cr. 410/10a; CRR 817; B. Pomponia 15; RE Pomponius 23.

99 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,25 g. 12 h. (61 a 2).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld:
Beizeichen Sandale.

Rs: Die Muse Thalia stehend nach links, in der vorgestreckten rechten
Hand hält sie eine Maske, mit dem linken Ellenbogen stützt sie sich
auf eine Säule. Rechts: Q. POMPONI; links: MVSA.

Lit.: Cr. 410/9b; CRR 821; B. Pomponia 19; RE Pomponius 23.

100 *Quintus Pomponius Musa*

Denar. Rom. 66 v.Chr.

AR. 3,75 g. 5 h. (61 a 3).

Vs: Kopf des Apoll nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links im Feld:
Beizeichen Stern.

Rs: Die Muse Urania nach links. In der rechten Hand hält sie einen
Stab, mit dem sie den auf einem Dreifuß liegenden Globus berührt,
bzw. zeigt. Rechts: Q. POMPONI; Links: MVSA.

Lit.: Cr. 410/8; CRR 823; B. Pomponia 22; RE Pomponius 23.



101 *Quintus Cassius Longinus*

Denar. Rom. 55 v.Chr.

AR. 3,51 g. 7 h. (56 b 4)

Vs: Kopf der *Libertas* nach rechts. Rechts: Q. CASSI[VS]; Links: LIBERT.

Rs: Rundtempel der Vesta, rechts und links der breiten Öffnung je drei Säulen angegeben. In der Öffnung die *sella curulis*. Kuppeldach mit Akroter, am Dachrand Ornamente oder Greifen(?). Links im Feld: Urne; rechts im Feld: Tafel mit Buchstaben AC.

Lit.: Cr. 428/2; CRR 918; B. Cassia 8; RE Cassius 70.

102 *Publius Fonteius Publii filius Capito*

Denar. Rom. 55 v.Chr.

AR. 3,9 g. 10 h. (57 c 2).

Vs: Kopf der *Concordia* nach rechts, sie trägt Schleier, Lorbeerkranz und Diadem. Rechtsläufig: P. FONTEIVS CAPITO III VIR CONC[ORDIA].

Rs: Zweigeschossiger, durch Säulenstellungen gegliederter Hallenbau und perspektivisch verzerrtem Satteldach. Links: T. DIDI.; unten: IMP.; rechts: VIL[PUB].

Lit.: Cr. 429/2a; CRR 901; B. Fonteia 18, Didia 1; RE Fonteius 25.
Fuchs 81ff.

103 *Publius Sepullius Macer*

Denar. Rom. 15.2.-10.4.44 v.Chr.

AR. 3,85 g. 2 h. (61 h 6).

Vs: Kopf des Caesar nach rechts mit (goldenem?) Kranz. Rechts: CAESAR; links: DICT PERPETVO.

Rs: Venus nach links, auf der rechten Hand eine Victoria, in der linken ein Szepter auf Stern. Rechts: P. SEPVLLIVS; links: MACER.

Lit.: Cr. 480/11; CRR 1072; B. Julia 49, Sepullia 4; RE Sepullius 1, Julius 131. Zur Darstellung vgl. Trillmich 474f. 492 Nr. 280.



104 *Publius Sepullius Macer*

Denar. Rom. 44 v.Chr.

AR. 3,75 g. 3 h. (62 a 1).

Vs: Kopf des Antonius nach rechts, bärtig und verschleiert. Links im Feld: Opferkanne (*Capis*); Rechts: Augurenstab (*Lituus*).

Rs: Reiter mit Beipferd im Galopp nach rechts, in der Rechten hält er die Peitsche, in der Linken die Zügel, er trägt eine konische Mütze. Links im Feld: Kranz und Palmenzweig. Darüber: [P. SEPVLLI]VS; darunter: MACER.

Lit.: Cr. 480/22; CRR 1077; B. Antonia 2, Sepullia 8; RE Sepullius 1.

Zur Vs. Trillmich 493 Nr. 282 (Caesar); 483f. Nr. 283 (Antonius).

Die Symbole der Vs., Augurenstab und Opferkanne, weisen auf sein Augurenamt seit 50 v. Chr. hin, zitieren aber ebenso wie das Porträt den *Parens Patriae*-Typus Caesars. Der Kranz auf der Rs. erinnert an die *corona aurea* Caesars.

105 *Petillius Capitolinus*

Denar. Rom. 43 v.Chr.

AR. 3,83 g. 1 h. (60 b 5).

Vs: Adler nach rechts, er steht auf Blitzbündel. Darüber: PETILLIVS; darunter CAPIT[OLINVS].

Rs: Über mehrstufigem Podium eine sechssäulige Tempelfront. Zwischen den drei mittleren Interkolumnien hängen Girlanden. Im Giebelfeld mehrere undeutliche Figuren; auf dem Giebeldach verkürzte Darstellungen von Bigen (Zweigspannen) als Seiten-, und als Mittelakroter Quadriga (Viergespann). In den Zwischenräumen jeweils eine Gestalt (mit Stab? bewaffnet?). Links im Feld: S; rechts: F.

Lit.: Cr. 487/2a; CRR 1150; B. Petillia 2; RE Petillius 7; Fuchs 33. 69f.

106 *P. Petronius Turpilianus III vir (monetalis)*

Denar. Rom. 20 v.Chr. (B.); ca. 14 v.Chr. (Grueber).

AR. 3,85 g. 3 h. (63 c 4).

Vs: Büste der Göttin Feronia nach rechts. Sie trägt ein Diadem geschmückt mit Granatapfelknospen(?) und ein Halsband. Darunter und nach rechts: FERON. Links: TVRPILIANVS; rechts: III VIR.



Rs: Parthischer Krieger kniend nach rechts; sein Kopf ist unbedeckt, er trägt Hosen und Mantel. In der rechten ausgestreckten Hand hält er eine Standarte, die Linke weist ausgestreckt nach unten. Rechtsläufig: CAESAR [AVGVSTVS SIG]N RECE.

Lit.: B. Petronia 9; Grueber II 4525; RE Petronius 74.

Die Büste der Göttin Feronia auf der Vs. des Denars soll möglicherweise auf die sabinische Abstammung des Münzmeisters hinweisen.

107 Augustus

Imperator Caesar Augustus (reg. 16.1.27 v.Chr.–19.8.14 n.Chr.)

Cistophor (dreifacher Denar). Pergamon. 19 v.Chr.

AR. 11,7 g. 2 h. (64 b 5).

Vs: Kopf des Augustus nach rechts, bogenförmig darunter:
IMP IX TR PO V.

Rs: Rundbau auf fünfstufigem Podium mit viersäuliger Front. Im mittleren Interkolumnium die Standarte. Gebälkzone mit Ornamenten, niedriges Kuppeldach mit geschmückter Spitze. Links im Feld: MART; rechts im Feld: VLTO.

Lit.: Cohen 202; BMC 704; Giard 989–991. Cistophori 81ff. Nr. 536–588
Taf. 12–14. 34f.; Fuchs 38 Taf. 5f. Nr. 65–74., Trillmich 514f.Nr.341.

108 Augustus

Denar. Caesaraugusta (Spanien). 19–18 v.Chr.(?)

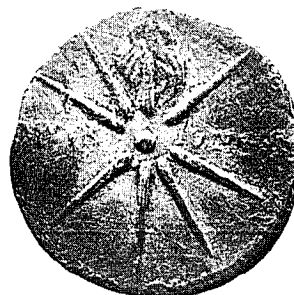
AR. 3,3 g. 7 h. (64 b 1).

Vs: Kopf des Augustus nach rechts, er trägt Lorbeer- oder Eichkranz.
Links: CAESAR; rechts: AVGVSTVS.

Rs: Komet mit acht Strahlen und Schweif. Im Feld: DIVVS – IVLIVS.

Lit.: Cohen 98; BMC 323; RIC 253; Giard 1292–1297; Hirmer RM 145;
vgl. Trillmich 513f. Nr. 339.

Die Rs. zeigt den achtstrahlige Komet, den *sidus Iulium*, der beim Tode Caesars erschienen war und seine Divinisierung angab. Augustus erinnert damit an das Andenken Caesars, dessen politisches Erbe er angetreten hat.



109 Augustus

As. Lugdunum (Lyon). 8 v.Chr.

AE. 9,3 g. 10 h. (63 d 6)

Vs: Kopf des Augustus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links: CNESOR; rechts: PONT MAX.

Rs: Altar mit reliefverzierter Vorderseite. In der Mitte die *corona civica*, rechts und links jeweils ein Lorbeerzweig, rechts und links der Zweige Laren(?). Auf dem Altar unidentifizierbare Objekte. Zur beiden Seiten Säulen, darauf *Victorien* nach innen mit Kränzen. Darunter: ROM ET AVG.

Lit.: Cohen 240; BMC 550; RIC 360; Giard 1634; vgl. zur Rs. Trillmich 524f. Nr. 369. Zu einem Interpretationsvorschlag der Gegenstände auf dem Altar s. P. Zanker, Augustus und die Macht der Bilder (1987) 300 Abb. 236, 2.

110 Augustus

Quadrans. Rom. 8 v.Chr.

AE. 2,7 g. 4 h. (63 b 4)

Vs: Zwei gekreuzte Hände über einem Heroldstab (*caduceus*). Rechtsläufig: PVLCHER TAVRVS REGVLVS.

Rs: Rechtsläufig: III VIR A A A F F. Im Zentrum: S C

Lit.: Cohen 413; BMC 204; RIC 183; Giard 601-3; Sutherland 137 (ohne direkte Beispiele).

Es handelt sich bei den Namen der Vs. wohl um die drei Münzmeister *Claudius Pulcher*, *Statilius Taurus* und *Livineius Regulus*.

111 Tiberius

Tiberius Iulius Caesar (reg. 19.8.14-16.3.37 n. Chr.)

Aureus. Lugdunum 15-37 n.Chr.

AU. 7,55 g. 12 h. (65 c 6)

Vs: Kopf des Tiberius nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Linksläufig: TI CAESAR DIVI AVG F AVGVSTVS.

Rs: Sitzende Frauengestalt nach rechts, in der Linken hält sie einen Zweig, in der Rechten ein Szepter. Rechts: PONTIF; links: MAXIM.

Lit.: BMC 20.

Zur Darstellung der Rs. siehe Kat. 112.



112 *Tiberius*

Denar. Lugdunum. 15-37 n.Chr.

AR. 3,52 g. 11 h. (64 f 2)

Vs: Wie oben Kat. 111. Linksläufig: TI CAESAR DIVI AUG F AVGVS[TVS].

Rs: Wie oben Kat. 111, Stuhlbeine jedoch verziert. Rechts: PONTIF;
links: [MAXIM].

Lit.: Cohen 16; BMC 52; Zur Bedeutung der Sitzenden: Kraft 249ff.;
Sutherland 151 mit Anm. 173.

Die Sitzende der Rs. wird zum einen als Livia, die Mutter des Augustus gedeutet, dargestellt im Typus einer Personifikation oder Gottheit. Gemeint wären dann Tiberius (als *pontifex maximus*) und Livia in Bezug auf den Augustuskult. Eine andere, überzeugendere Deutung (Kraft) erkennt Concordia und damit einen Hinweis auf die Einweihung des Concordia-Tempels durch Tiberius auch im Namen seines Bruders Drusus (16.1.10 n.Chr.). *Concordia* sollte dann äußerlich die Einheit der beiden Familien verkünden.

113 *Caligula*

(M 1 : 1)

Caius Iulius Caesar Germanicus (reg. 18.3.37 - 24.1.41 n.Chr.)

As. Rom. 37-38 n.Chr.

AE. 11,0 g. 7 h. (64 f 5)

Vs: Kopf des Caligula nach links. Rechtsläufig:
C CAESAR AVG GERMANICVS PON M TR POT.

Rs: Thronende *Vesta* nach links. Sie trägt einen Schleier, in der rechten Hand hält sie eine Patera, in der linken ein Szepter. Darüber:
VESTA. Links und rechts im Feld: S - C.

Lit.: Cohen 27; BMC 45; RIC 30; Sutherland 290; Hirmer RM 169.



114 *Claudius*

(M 1 : 1)

Tiberius Claudius Nero Germanicus (reg. 25.1.41 - 13.10.54 n.Chr.)

As. Rom. Nach 42 n.Chr.

AE. 10,95 g. 5 h. (64 e 2)

Vs: Kopf des Claudius nach links. Rechtsläufig:

TI CLAVDIVS CAESAR AVG P M TR P IMP.

Rs: *Libertas* stehend nach rechts, sie hält in der rechten Hand die Freiheitsmütze. Links: LIBERTAS; rechts: AVGVSTA. Links und rechts im Feld: S - C. Die Verdoppelung der Kontur an Oberkörper und Armen der Libertas zeigt an, daß der Schrötling beim zweiten Stempelschlag verrutschte.

Lit.: Cohen 47; BMC 145; RIC 69.

115 *Nero*

Nero Claudius Caesar Germanicus (reg. 13.10.54 - 9.6.68 n.Chr.)

Denar. Rom. 55 n.Chr.

AR. 3,5 g. 4 h. (64 f 3).

VS: Doppelbüste des Nero und seiner Mutter Agrippina d. Jüngeren nach rechts. Linksläufig: NERO CLAVD DIVI F. CAES AVG GERM IMP TR. P COS.

Rs: Die vergöttlichten Kaiser Augustus und Claudius auf zwei Stühlen auf einer Quadriga sitzend, die von Elephanten gezogen wird. Die vordere Figur hält ein Szepter mit Adlerbekrönung in der Rechten, die hintere ein einfaches Szepter in der linken, Patera in der rechten Hand. Um beider(?) Köpfe Strahlen. Linksläufig: AGR[IPP. AVG. DIVI CL]AVD NERONIS CAES MATER. Oberhalb der Elephanten: EX SC.

Lit.: Cohen 4; BMC 8; RIC 10.

Nero bestieg den Thron mit 16 Jahren. Er regierte anfangs unter dem starken Einfluß seiner Mutter; ihr Bild verschwand jedoch ab 56 n., wohl nach dem Scheitern von Versuchen, ihren Einfluß auszubauen, von den Münzen.



116 Nero

Aureus. Rom. 65-68 n.Chr.

AU. 7,2 g. 6 h. (65 b 4)

Vs: Kopf des Nero nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig:
IMP NERO CAESAR AVG P P.

Rs: Juppiter thronend nach links, er trägt einen Mantel um Schultern(?)
und Hüften, in der erhobenen Linken das Szepter, in der leicht ge-
senkten vorgestreckten Rechten den Blitz. Links: IVPPITER; rechts:
CVSTOS.

Lit.: Cohen 122; BMC 79; RIC 47.

117 Otho

Marcus Salvius Otho (reg. 15.1.-17.4.69 n.Chr.)

Aureus. Rom. Jan./Apr. 69 n.Chr.

AU. 7,37 g. 11 h. (65 d 2).

Vs: Kopf des Otho nach rechts. Rechtsläufig:
[I]MP M OTHO CAESAR AVG TR P.

Rs: *Securitas* stehend nach links. Sie hält in der rechten einen Kranz,
in der linken Hand ein Szepter. Rechtsläufig: SECVRITAS P R.

Lit.: Cohen 1; BMC 13; RIC 11; Zu *Securitas*: H. U. Justinsky, Sicherheit
als politisches Problem des römischen Kaisertums (1952) 26.

118 Vitellius

Aulus Vitellius (reg. 18.4.-20.12. 69 n.Chr.)

Denar. Rom. 69 n.Chr.

AR. 3,15 g. 6 h. (65 c 4).

Vs: Kopf des Vitellius nach rechts. Rechtsläufig:
[A] VITELLIVS [GERM]ANICVS IMP.

Rs: *Victoria* sitzend nach links. In der linken Hand hält sie einen Palm-
zweig, in der rechten eine Patera. Ohne Beischrift.

Lit.: Cohen 121; BMC 4.



119 *Vitellius*

Denar. Rom. 69 n.Chr.

AR. 3,48 g. 6 h. (65 c 4).

Vs: Kopf des Vitellius nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig:
A VITELLIVS GERM IMP AVG TR P.

Rs: *Concordia* sitzend nach links, in der Linken hält sie *cornucopiae*
(Füllhorn), in der Rechten Patera. Rechtsläufig: [CON]CORDIA P R.

Lit.: Cohen 18; BMC 20; RIC 2.

120 *Vespasian*

Titus Flavius Vespasianus (reg. 1.7.69–23.6.79 n.Chr.)

Dupondius. Lugdunum. 71 n.Chr.

AE. 13,87 g. 5 h. (65 h 4).

Vs: Kopf des Vespasian nach rechts, er trägt Strahlenkrone. Rechtsläufig: IMP CAES VESPASIAN AVG COS III.

Rs: *Victoria* schwebend nach links, in der Rechten hält sie einen Schild mit der Inschrift: SPQR.

Lit.: Cohen 464; BMC 806; RIC 478.

Der Schild der *Victoria* verweist vielleicht auf die Verleihung des *clipeus virtutum* in Anerkennung der Tugend und Tapferkeit des Kaisers durch den Senat. Möglich wäre auch ein Anschluß der Prägestätte an eigene frühere Bronzemünztypen Neros.

121 *Vespasian*

Denar. Rom. 75–79 n.Chr.(undat.)

AR. 13 g. 6 h. (65 g 1).

Vs: Kopf des Vespasian nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Linksläufig:
IMP CAESAR V[ES]PASIANVS AVG.

Rs: Opfernder Juppiter von vorn, nackt dargestellt. In der ausgestreckten Rechten hält er eine Patera über einen Altar, in der erhobenen Linken ein langes Szepter. Links: IOVI[S]; rechts: CVSTOS.

Lit.: Cohen 222; BMC 276; RIC 124a.

Der Name des Juppiter erscheint hier in seiner alten Nominativform.



122 Domitian

(M 1 : 1)

Titus Flavius Domitianus. (reg. 13.9.81-18.9.96 n.Chr.).

As. Rom. 87 n.Chr.

AE. 10,94 g. 6 h. (67 b 3)

Vs: Kopf des Domitian nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig:
IMP CAES DOMIT AVG GERM COS XIII CENS PER P P.

Rs: *Virtus* stehend nach rechts, der linke Fuß tritt auf einen Helm. In
der erhobenen rechten Hand hält sie einen Speer, in der linken ein
Kurzschwert (*parazonium*). Links: VIRTVTI; rechts: AVGVSTI. Links
und rechts im Feld: S - C.

Lit.: Cohen 651; BMC 404; RIC 356b.

123 Nerva

Marcus Cocceius Nerva (reg. 18.9.96-25.1.98 n.Chr.)

Denar. Rom. 97 n.Chr.

AR. 2,93 g. 6 h. (67 c 4).

Vs: Kopf des Nerva nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig:
IMP NERVA CAES AVG P M TR P COS III P P.

Rs: Zwei gekreuzte Hände, dahinter ein Feldzeichen, das auf eine Prora
gesetzt ist. Links: CONCORDIA; rechts: EXERCITVVM.

Lit.: Cohen 29; BMC 29; RIC 15.

124 Trajan

Marcus Ulpius Traianus (reg. 27.7.98-9.8.117 n.Chr.)

Aureus. Rom. 112-114 n.Chr.

AU. 6,95 g. 6 h. (68 a 1).

Vs: Drappierte Büste des Trajan nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.
Rechtsläufig: IMP TRAIANO AVG GER DAC P M TR P COS VI P P.

Rs: Genius frontal mit dem Kopf nach links wiedergegeben, nackt, in der
vorgestreckten Rechten hält er eine Patera, in der herabweisenden
Linken Ähren. Rechtsläufig: SPQR OPTIMO PRINCIPI.

Lit.: Cohen 397; BMC 426; RIC 275.



125 Trajan

Dupondius. Rom. 112-114 n.Chr.

AE. 11,45 g. 6 h. (67 e 4).

Vs: Drapierte Büste des Trajan nach rechts, er trägt Strahlenkrone.
Rechtsläufig: IMP CAES NERVAE TRAIANO AVG GER DAC P M TR P
COS [VI P P].

Rs: Die Trajansäule. Über dem Podest mit Mitteltür erhebt sich eine hohe Säule; auf ausladender Standplatte eine Statue des Trajan. In der ausgestreckten Rechten hält er einen Globus und in der erhobenen Linken Speer oder langes Szepter. Auf dem Postament zwei Adler. Rechtsläufig: SPQR OPTIMUM PRINCIPI. Links und rechts im Feld: S - C.

Lit.: Cohen 563; BMC 994; RIC 603; Zur Trajansäule Strack I 205f.

126 Trajan

(M 1 : 1)

Sesterz. Rom. 116 n.Chr.

AE. 25,5 g. 6 h. (68 h 2).

Vs: Drapierte Büste des Trajan nach rechts, er trägt Lorbeerkranz.
Rechtsläufig: IMP CAES NER TRAIANO OPTIMO AVG [GER DAC
PARTHICO] P M TR P COS V[I] P P.

Rs: Auf einem Postament sitzt Trajan auf der *sella castrensis*. In der Linken hält er ein Kurzschwert, mit der Rechten krönt er den vor ihm stehenden König der Parther Parthaspates, der seine Rechte erhebt. Links von ihm kniende Person (*Parthia*) nach rechts. Hinter Trajan ein Offizier. Von links nach rechts: REX P[ARTHIS] DA[TVS].
Im Abschnitt: S.C.

Lit.: Cohen 328; BMC 1045; RIC 668; Strack I 476.

127 Hadrian

Publius Aelius Hadrianus (reg. 11.8.117-10.7.138 n.Chr.)

Aureus. Rom. 125-128 n.Chr.

AU. 7,15 g. 6 h. (68 d 1).

Vs: An der linken Schulter drapierte Büste des Hadrian nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Links: HADRIANVS; rechts: AVGVSTVS.



Rs: Hadrian auf Pferd, nach rechts schreitend. Die rechte Hand zum Gruß erhoben.

Lit.: Cohen 407; BMC 430; RIC 186d.

128 *Hadrian*

Dupondius. Rom. 128 n.Chr.

AE. 11,24 g. 6 h. (68 g 1).

Vs: An der linken Schulter drapierte Büste des Hadrian nach rechts, er trägt Strahlenkrone. Links: [HAD]RIANVS; rechts: [AVGVSTVS P P].

Rs: *Hilaritas* stehend nach links, in der Rechten hält sie Palmzweig oder Ähren(?). Links und rechts stehen ein Knabe nach rechts und ein Mädchen nach links. Rechtsläufig: HILARITAS P R; im Abschnitt: COS III; rechts und links im Feld: S - C.

Lit.: COHEN 820; BMC 1378a; RIC 970.

129 *Antoninus Pius* (M 1 : 1)

Titus Aurelius Fulvius Boionius Arrius Antoninus = T. Aelius Hadrianus Ant. Pius (reg. 10.7.138-7.3.161 n.Chr.

Sesterz. Rom. 139 od. 140-142 n.Chr.

AE. 27,18 g. 12 h. (68 h 6).

Vs: Drapierte Büste des Antoninus Pius nach rechts er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: ANTONINVS AVG PIVS P P TR P COS II[I?].

Rs: Die Front des zehnsäuligen Venus und Roma Tempels. Über den Giebelecken Figuren der *Aeternitas*. Auf der Giebelspitze und im Giebelfeld selbst nicht klar zu identifizierende Figuren. Links: ROMAE; rechts: AETERNAE; im Abschnitt S C.

Lit.: Cohen 698 od. 699; BMC S. 179* oder 1281; RIC 543 oder 622; Zum Tempel: Strack II 174f.; Strack III 69; M. T. Boatwright, Hadrian and the City of Rome (1987) 120ff.

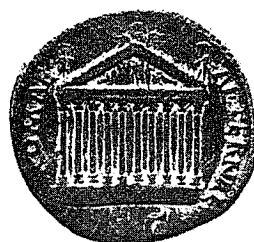
130 *Marc Aurel*

Marcus Aurelius Antoninus (reg. 7.3.161-17.3.180 n.Chr.)

Aureus. Rom. 168 n.Chr.

AU. 5,87 g. 5 h. (70 f 1).

Vs: Kopf des Marc Aurel nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: M ANTONINVS AVG ARM PARTH MAX.



Rs: *Victoria* schreitend nach links, in der Rechten hält sie einen Kranz, in der Linken einen Palmzweig. Rechtsläufig: TR P XXII IMP V COS III.
Lit.: Cohen 903; BMC 471; RIC 194.

131 *Marc Aurel* (M 1 : 1)

Sesterz. Rom. 172-173 n.Chr.

AE. 23,58 g. 5 h. (71 g 2).

Vs: Drapierte Büste des Marc Aurel nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: M ANTONINVS AVG TR P XXVII.

Rs: Auf vierstufigem Podium viersäulige Tempelfront mit bogenförmigem Giebel. Die Säulen in Gestalt von Hermen sind zur Seite gerückt, durch das so verbreiterte Mittel-Interkolumnium Blick auf die Statue des *Mercurius* auf hoher Basis, mit *Petatus*, *Caduceus* und Geldbörse. Im Giebelfeld die Attribute Schildkröte, Hahn, Widder und noch einmal *Petatus*, *Caduceus* und Geldbörse. Rechtsläufig: IMP VI COS III; im Abschnitt: RELIG AVG; rechts und links im Feld: S - C.

Lit.: Cohen 534; BMC 1441; RIC 1076; Hirmer RM 346.

132 *Marc Aurel für Faustina II.*

Denar. Rom. 161 n.Chr.

AR. 2,5 g. 1 h. (71 d 1).

Vs: Drapierte Büste der Faustina II nach rechts, Diadem zwischen Stirn und Haupthaar. Rechtsläufig: FAVSTINA AVGVSTA.

Rs: Auf einem *Pulvinar* (Thron) zwei kleine Knaben. Rechtsläufig: SAECVLI FELICIT.

Lit.: Cohen 191; BMC 139; RIC 712; Zur Darstellung: K. Fittschen, Die Bildnistypen der Faustina Minor und die Fecunditas Augustae, AbhGöttingen (1982) S.30. 47; 7. Bildnistypus.

133 *Marc Aurel für Faustina II.*

Denar. Rom. 162 n.Chr.

AR. 2,73 g. 6 h (70 a 6).

Vs: Drapierte Büste der Faustina II. nach rechts. Rechtsläufig: FAVSTINA AVGVSTA.

Rs: *Fecunditas* in Frontalansicht mit dem Kopf nach rechts. In der Lin-



ken hält sie ein Kind, in der Rechten Szepter. Rechtsläufig:
FECVNDITAS.

Lit.: Cohen 99; BMC 91; RIC 677; Zur Darstellung Fittschen (s.o. Kat.144)
S. 31. 42; 8. Bildnistypus.

134 *Lucius Verus*

Lucius Aurelius Verus (reg. März 161–Februar 169 n.Chr.)

Denar. Rom. 166 n.Chr.

AR. 2,83 g. 12 h. (71 e 4).

Vs: Kopf des Lucius Verus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: L VERVS AVG ARM PARTH MAX.

Rs: Pax stehend nach links, in der Linken hält sie ein Füllhorn, in der Rechten einen Olivenzweig. Rechtsläufig: TR P VI IMP [IIII] COS II, im Abschnitt: PAX.

Lit.: Cohen 126; BMC 426; RIC 561.

135 *Commodus*

Marcus Aurelius Caius Antoninus = Lucius Aelius Aurelius C.

(reg. Frühsommer 177–31.12.192 n.Chr.)

Denar. Rom. 188 n. Chr.

AR. 3,01 g. 12 h. (71 b 4).

Vs: Kopf des Commodus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: [M CO]MM ANT P FEL AVG BRIT.

Rs: Hercules stehend nach links, nackt. In der Rechten hält er eine Patera, in der linken eine Keule. Rechtsläufig: P M TR P XIII IMP VIII COS V P P.

Lit.: Cohen 534; RIC 162.

136 *Septimius Severus*

Lucius Septimius Severus Pertinax (reg. 13.4.193–4.2.211 n.Chr.).

Denar. Emesa (Syrien). 194–195 n.Chr.

AR. 2,9 g. 11 h. (71 h 5).

Vs: Kopf des Septimius Severus nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: IMP CAE L SEP SEV PERT AVG COS II.

Rs: *Fortuna Redux* stehend nach links, in der Linken *Cornucopiae*, in



der Rechten ein Ruder. Rechtsläufig: [FORT o. FORTVN] REDVC.
Lit.: RIC 376b od. 377; zu Fortuna Redux BMC V, 1 xl, cxix.

137 *Caracalla*

Marcus Aurelius Antoninus = M. Aurelius Antoninus
(reg. Jan. 198 - 8. 4. 217 n.Chr.)

Denar. Rom. 216 n. Chr.

AR. 2,8 g. 6 h. (72 d 2)

Vs: Kopf des Caracalla nach rechts, er trägt Lorbeerkranz. Rechtsläufig: ANTONINVS PIVS AVG GERM.

Rs: Jupiter in Frontalansicht mit dem Kopf nach links, linkes Bein entlastet. Er ist nackt bis auf einen Mantel über seine linke Schulter und Arme. Er hält rechts den Blitz, links das Szepter. Rechtsläufig: P M TR P XVIII COS III P P.

Lit.: BMC 156; RIC 275

138 *Elagabal*

Marcus Aurelius Antoninus (reg. 16.4.218 - 11.3.222 n.Chr.)

Antoninian (Doppeldenar). Rom. 218-219 n.Chr. (undat.).

AR. 4,25 g. 12 h. (72 d 1).

Vs: Drapierte Büste des Elagabal nach rechts, er trägt Strahlenkrone. Rechtsläufig: IMP CAES M AVR ANTONINVS AVG.

Rs: *Victoria* nach rechts, sie hält Kranz und Palmzweig. Rechtsläufig: VICTOR ANTONINI AVG.

Lit.: BMC 33; RIC 155.



